L. As. 40
107

L. as.
(Hebr.
107.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

<36700091180011
<36700091180011
Bayer. Staatsbibliothek

קורות לשוננו הקדושה

Geſchichte
der
hebräiſchen Sprache und Literatur
von
S. E. Blogg.

לשון הזאת אשר אין קדמוניות ממנה מי לא יחמד ? ומי לא יחפוץ את תפארת לשון ה' אשר בה מדבר ליראיו ? דברי משה מפי ה' המה ; ומה רבו חסדי ה' עלינו כאשר חנן אותנו בשפה ולשון , בה לבד אנחנו מתפללים לאלהינו , לכפר על כל חטאתינו , ולעשות את כל חפצנו , אבל בכל זאת לא ממקורה לבד ישאב הצמא לרוות צמאונו , אך גם משוד בתה לשון הכשדים אשר נכתבו בה התרגומין ופרשיות רבות בדניאל ובעזרא יינק למלאוה רעבונו , וגם בה ימצא האדם בתודתו חן בעיני אביו שבשמים :

ואתה ה' אלהינו אשר הכל מאמינים שבראת מאין את השמים ואת הארץ את הימים ואת כל אשר בם ותסעדם בגבורתך , האיר עינינו במצותיך , נחג נפשנו באמתך , יהי לנו דברך אורח לאמונה שלמה , והי עמנו ביום צרה , והצילנו מכל מחלה עד כי יבא משיחנו , כי בך חסינו , אמן ·

תקפו

Hannover, 1826.
Gedruckt in der Königlichen Hof-Buchdruckerei bei E. A. Telgener.

Gurlitt

קורות לשוננו הקדושה

Geſchichte

der

hebräiſchen Sprache und Literatur

nebſt einem Anhange

die Targumen betreffend

von

S. E. Blogg,

Sprachlehrer zu Hannover.

Zweite vermehrt und verbeſſerte Auflage.

לפרט לנדן בנתי לפ״ק

כאן אני דורש הכסף

כי הכסף נחשב בימי שלמה בלאן מהכוכר

Die Erklärung ſiehe am Schluſſe dieſes Werkes.

Hannover, 1826.

Gedruckt in der Königlichen Hof=Buchdruckerei bei E. A. Telgener.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Den Herren

Profeſſoren, Doctoren und Magiſtern

der

Georg = Auguſt = Univerſität zu Göttingen.

לאנשים חכמים ונבונים
אשר עיני כל איראפא עליהם
שמם נודע בשערים לתהלה ולתפארת
המה הרבנים המורים צדק ומשפט לעמים
היושבים בבית המדרש בעיר העליזה

געטטינגען

Ich hätte billig Bedenken tragen ſollen, dieſes für große Gelehrte unbedeutende Werkchen Ihnen, meine Herren, zuzueignen; allein die gütige Aufnahme, die mir im Auguſt 1825 in Göttingen zu Theil wurde, hat mir Muth eingeflößt, dieſen Schritt zu wagen, und ich lebe deswegen in der Hoffnung, daß Ihnen, meine Herren, dies kühne Unternehmen nicht mißfallen werde.

ובגלל הדבר הזה ימלאו ה׳ צבאות שנותיכם בטוב ובנעימים, ללמוד וללמד בשפה הטהורה הזאת, להשיב כימי קדם שבותנו ולרפא לשוננו הקדושה, אז ידבר עמים שפה ברורה,

והיה שלום בארץ

המה דברי שלמה הדורש שלומכם וטובתכם כל הימים

S. E. Blogg.

Vorrede zur erſten Auflage.

קנאת סופרים תרבה חכמה

Merkwürdig iſt die gegenwärtige Zeit in Anſehung des Eifers, ſowohl von Juden als Chriſten zur hebräiſchen Sprache; und dieſes Studium iſt von Wichtigkeit, wenn der Theolog das höchſte Ziel der Vollkommenheit erreichen will.

Die hebräiſche Sprache hat ſeit kurzem durch den hochgelehrten Herrn Geſenius ſehr zugenommen, welchen ich deshalb beſonders anführe, weil man ſeine ſehr gute Grammatik, die man mit Recht für ein Meiſterſtück in ihrer Art halten kann, überall, wie im ganzen Königreiche Hannover, mit vielem Beifall aufgenommen, כי הוא מכריע את כלם d. h. er überſtralt Alle; denn ſowohl ſeine Grammatik, als ſein gut eingerichtetes Wörterbuch überwiegt alle anderen Sprachlehren und Wörterbücher, die vor ihm von chriſtlichen Gelehrten erſchienen ſind.

Ich bin alſo weit entfernt, ein grammatikaliſches Werk zu ſchreiben, ſondern blos die Geſchichte der hebräiſchen Sprache nach unſerer ſchriftlichen und mündlichen Überlieferung, und das auch nicht einmal für Gelehrte, ſondern nur für Anfänger, die ich mit dem Urſprung der heiligen Sprache bekannt machen will. Dieſes iſt eine Sache, welche auf junge Theologen und auf jüdiſche Jugendlehrer, die ihren Schülern das Hebräiſche beibringen wollen, einen ſichtbaren Einfluß haben wird.

Nicht Grammatiken und Wörterbücher ſind hinreichend zur Erlernung des Hebräiſchen, ſondern man muß auch wiſſen, was für eine Sprache man lerne, und was für Schickſale ſie gehabt, damit man von ihrem Urſprunge und von ihrer Beſchaffenheit richtig urtheilen kann.

Die mir am mehrſten bekannten Gelehrten, welche Kenner der hebräiſchen Sprache geweſen, ſowohl Juden als andere Glaubensgenoſſen, habe ich angeführt, und ſo viel ich von den Verdienſten der Schriften jedes Gelehrten erfahren habe, beigefügt.

Am Ende befindet ſich auch Einiges über die chaldäiſche Sprache, in welcher die תרגומין (Targumen) Onkelos, Jonathan und Jeruſalmi geſchrieben ſind, die häufig zur Erklärung der Bibel beigefügt, und, um Daniel und Eſra zu verſtehen, von großer Wichtigkeit ſind. Es bleibt mir alſo nichts übrig, als bei etwanigen Recenſenten um Nachſicht und Schonung zu bitten, wenn ich hier und da mich in der deutſchen Sprache vergangen hätte, indem ich kein Deutſcher von Geburt bin, und außerdem dieſes Werkchen nicht aus der Abſicht, als Gelehrter zu erſcheinen, dem Druck übergebe, ſondern blos zum Brautſchatz **zweier** meiner **neun** Töchter beſtimme.

וכבר תקנו חכמים על תקנות בנות ישראל לפרנס אותן במלבושי כבוד שבת וי"ט ודמיהן מרובין בפרט במדינה זו יען כי גבהו בנות הנובר ותלכנה בכסות נדון אחת עני' ואחת עשירה לא ניכר שוע בפני דל ואני אין ביכולתי להוציא מרובה כזו , לכן משכו ידיכם וקחו לכם כי רבות בנות עשו חיל לי ; וככר כסף חפצתי , מה אעשה לבנותי למשפט חרצתי :

S. E. Blogg.

Vorrede

Vorrede zur zweiten Auflage.

מכל מלמדי השכלתי

Als ich es wagte, 1825. einen Verſuch der Geſchichte der hebräiſchen Sprache dem Publicum ganz kurz abgefaßt zu übergeben, wurde ich von mehren Herren Profeſſoren zu Göttingen, und von mehren Herren Predigern aufgefordert, Solches weitläuftiger fortzuſetzen. Da mir nun in Göttingen mehre literariſche und hiſtoriſche Hülfsquellen eröffnet wurden, und ich daſelbſt durch den reichen Vorrath, der dort jedem Freunde der Literatur offen ſteht, unterſtützt, und durch die Gewogenheit ſo vieler großen und allgemein verehrten Männer aufgemuntert wurde, meine Kenntniſſe zu bereichern und nach meinen Kräften auch Anderen nützlich zu ſeyn: אז הלכתי אחר הקוצרים ללקט שבלים טובות בתוך השבלים הטובות והמלאות ואטחן אותם עד אשר דק , והוצאתי מהם סלת נקיה אכל לרעבים ומשקה לצמאים , ſo legte ich von Neuem Hand ans Werk, umdas nur zu kurz ausgefallne erſte Werkchen, und die darin hie und da vorkommenden Berichtigungen vollſtändiger an den Tag zu legen.

Ich überlaſſe alſo die Beurtheilung den wahrheitliebenden und ſchätzbaren Sachkennern mit der Bitte, אם מצוא תמצאו במחברתי כי שגיתי להודיעוני את שגיאותי ואקבל מכם ברצון טוב את כל אשר תלמדוני ואאמץ את כחי לתקן עותתי daß ſie es gefälligſt der Mühe werth halten mögen, zu meiner eignen Belehrung alle Gegenſtände zu prüfen, und mir Solches, wenn es auch öffentlich wäre, anzuzeigen, mit der Vorausſetzung, daß ich auf keine

כי כל מה שכתבתי לא בדיתי מלבי רק בררתי Originalität Anſpruch mache, מדעות מתחלפות ועיונים מחכמי לשון הן מבני ישראל והן משאר אומות ממה שכבר כתוב מפוזר ומפורד , indem ich, wie jeder Geſchichtſchreiber, blos aus früheren Schriften ſammeln konnte.

Ich habe aber gethan, was in meinen Kräften ſtand, und gebe gern zu, daß geſchicktere Männer, es beſſer auszuführen im Stande geweſen wären.

Die Quellen, aus denen ich geſchöpft, wird jeder Kenner leicht finden, und dem Nichtkenner wird dieſes Werkchen etwas Neues zu ſeiner Belehrung ſeyn.

Man beliebe noch, zu erwägen, daß ich dieſes Werkchen für ein gemeinſchaftliches Publicum ſowohl für Gelehrte als Nichtgelehrte, ſowohl für Juden als Nichtjuden geſchrieben habe, und obſchon keine Neuheit oder Vollſtändigkeit für Gelehrte darin gefunden wird, ſo hoffe ich doch, daß vorliegende Schrift für diejenigen, die ein größeres Werk, welches von dieſer Materie handelt, theils ſich nicht ſo leicht anſchaffen, theils wegen Mangel der Zeit nicht durchleſen können, von großem Nutzen ſeyn wird.

ולא באתי עד הנה רק למען אצטדק בעיני המתפארים בידיעת דרכי לשון העברי , ולא ילמדו שדרכתי בדרך לא סלולה ושננתי בלשוננו הקדושה כי יודע גם אני שבחרתי לפעמים דרך חדש לא עבר בו איש אבל נכון הוא בעיני ע"ד החקירה האמיתית ,

ואם רוח הקנאה עוד תעבור עליך המבקר ;
הזהר במשפטך לבלתי כזב ושקר ,
לדעת , למי ולמה הספר הזה הוא מחובר
אל מבואו תביט בשפטך , ואז חטאתי יכופר ;
ואם רעה בעיניך , בקסת סופר חגור מתניך
וטוב ממנו תחבר , ואני אשמח בחכמתיך ·

כליל החשבון
לר' דוד פריזענהויזן

Der Verfaſſer.

Einleitung.

Die hebräiſche Sprache hat ſeit ihrer Entſtehung merkwürdige Veränderungen und Schickſale gehabt, und macht den Bemühungen und Verdienſten ihrer Bearbeiter Ehre.

Alle Bücher des alten Teſtamentes ſind urſprünglich in dieſer Sprache geſchrieben worden, und ſie wird deswegen noch häufig von Gelehrten die altteſtamentariſche Sprache genannt.

Die Gelehrten ſind unter ſich nicht einig über die Benennung der hebräiſchen Sprache. Die meiſten unſerer Rabbinen wollen behaupten, ſie habe ihre Benennung von עֲבַר, von dem Übergange Abrahams über den Euphrat, wovon עִבְרִי der Übergänger herkommt, wie geſagt wird Gen. 14, 13. ויגד לאברם העברי, „es wurde dem Übergänger Abram geſagt.“ Und die Nachkommen Abrahams wurden deswegen עברים, Ebräer oder Hebräer, genannt, weil Abraham, der Vater ihres Geſchlechts und ihres Glaubens , מעבר הנהר jenſeits des Baches gewohnt hat, wie Joſua 24, 2. בעבר הנהר ישבו אבותיכם מעולם, Eure Väter wohnten vormals jenſeits des Baches, und V. 3.: ואקח את אביכם את אברהם מעבר הנהר , Da nahm ich euren Vater Abraham jenſeits des Waſſers.

So viel iſt gewiß, daß diejenigen, (unter Andern Ambroſius), welche die Benennung Ebräer von אברהם, Abraham ſelbſt, ableiten wollen, ſich

ſehr geirrt haben, indem man alsdann ſagen mußte Abräer mit einem א und das Wort עברים Ebräer oder Hebräer doch mit einem ע geſchrieben wird. Nach meiner Meinung aber, — welcher der gelehrte Herr Profeſſor und Conſiſtorialrath Dr. D. J. Pott, bei meiner Anweſenheit in Göttingen 1825. beigeſtimmt hat — kommt der Name Ebräer oder Hebräer entweder vom Subſtantiv עֵבֶר Eber, Sems Urenkel, indem Gen. 10, 21. ausdrücklich geſagt wird, אבי כל בני עבר, daß er der Stammvater aller Kinder der Hebräer war, und daß von ihm das ganze hebräiſche Volk, mithin auch die hebräiſche Sprache abſtammt, wie daſelbſt V. 31. geſagt wird: אלה בני שם למשפחתם ללשנתם, Das ſind Sems Kinder nach ihren Geſchlechtern und Sprachen. Oder: Die Benennung Ebräer עברים kommt vom Verbum עָבַר, (er iſt übergegangen); denn ſo wie man noch heut zu Tage ſagt von einem, der ſeinen Glauben verläßt, und einen andern Glauben annimmt: er iſt übergegangen, ſo nannte man auch damals den Abraham עִבְרִי einen Übergänger, nämlich, weil er am erſten vom Nichtglauben zum Glauben an **Jehova** übergegangen iſt; denn es ſtieg damals ein Stern auf, leuchtend wie die Sonne am finſtern Horizont des Glaubens, um zu erleuchten die Erde, ובטל צלם הירח בחרן und hub auf die Verehrung des Mondes zu Haram. Abraham hieß der Name jenes hellleuchtenden Sterns, welcher, nach einer langen dunkeln Nacht zuerſt einen Lichtſtrahl des wahren Glaubens unter die Menſchen warf. Dieſer weiſeſte und tugendhafteſte der Menſchen ſuchte die Idee eines einigen, ewigen, höchſt vollkommenen Weſens allenthalben, ſo viel in ſeinen Kräften ſtand, zu verbreiten, und nannte es **Jehova**, wie es heißt: Gen. 12, 7. 8. ויבן שם מזבח ליהוה ויקרא בשם יהוה Er bauete daſelbſt dem Herrn einen Altar und nannte ihn **Jehova**: er hatte aber bei ſeinen verblendeten Zeitgenoſſen keine allzugroße Aufnahme gefunden; daher ſuchte er ſie

vorzüglich bei ſeiner Familie zu erhalten, wie es heißt: Gen. 18, 19.
כי ידעתיו למען אשר יצוה את בניו ואת ביתו אחריו :

Denn ich habe ihn zum Freunde erwählt, und weiß, daß er ſeinen Kindern und ſeinem Hauſe nach ihm gebieten wird, den Weg des Ewigen zu beobachten ꝛc.

Den Namen Ebräer hat man auch nachher beibehalten als einen Unterſcheidungsnamen der Ἑλλήνων, Helleniſten, aber auch als eine allgemeine Benennung der gottesdienſtlichen Partei, hauptſächlich nachdem die Vorleſung der Septuaginta bei allen Juden abgeſchafft wurde. Im N. T. findet man zuerſt dieſe Benennung Apoſtg. 6, 1. und 2. Cor. 11, 22. In älteren Zeiten hat man auch als eine Bezeichnung der Juden die Benennung der Beſchnittenen gebraucht. Apoſtg. 10, 45. und 11, 22. ferner Gal. 2, 7—9. In der jetzigen Zeit iſt dieſes kein hinlänglicher Unterſcheidungsname der Juden, indem nicht allein die Mahomedaner, ſondern auch die abyſſiniſchen Chriſten ſich beſchneiden laſſen.

Auch wird uns der Name יהודים Juden beigelegt, aber in 2. Reg. 16, 6. findet man dieſe Benennung zum erſten Mal, und die hebräiſche Sprache wird die jüdiſche Sprache genannt, aber auch erſt ſpät im 2. Reg. 18, 26. und Jeſ 36, 11. heißt es: ואל תדבר עמנו יהודית, und rede nicht mit uns auf jüdiſch; der Name ſelbſt kommt von יהודה Juda, Jacobs Sohn, dem durch den Segen des Vaters Vorzüge zu Theil wurden, Gen. 49, 8. und deſſen Segen Moſes wiederholte, indem er ſprach: Deut. 33. 7. Herr, laß ſeine Macht groß werden, und ihm müſſe wider ſeine Feinde geholfen werden. Durch dieſen doppelten Segen machten auch wirklich deſſen Nachkommen den berühmteſten Stamm in Iſrael aus und auch nach ſeinem Namen wurde das Königreich Juda benannt.

Anfänglich iſt die Benennung Jude blos dem Stamme Juda beigelegt worden, ſeitdem aber die zehn Stämme nach Salomons Tode ſich abgeſondert hatten, und ſich Iſraeliten nannten, nahmen die übrigen Stämme den Namen Juden an, um ſich von den Samaritern, die ſich auch damals Iſraeliten nannten, zu unterſcheiden. Siehe Johan. 4, 9.

Viele meiner Glaubensgenoſſen finden ſich heut zu Tage beleidigt, wenn man ſie Juden nennt, dieſes können aber nur Laien glauben, die nicht einmal wiſſen, was für eine herrliche Bedeutung dieſer Name hat, er iſt vielmehr unſer Ehrenname — und ſtolz können wir darauf ſeyn, dieſen Prachtnamen zu führen. In uralten Zeiten war Jude ein hoher Ehrentitel, auf den der Nationalſtolz ſich viel zu Gute that. Jude bezeichnete ehemals ein aufgeklärtes, tapferes Volk. Es war der Gegenſatz von Heide, die für dumm und blind, für abgöttiſch, gottlos und von Gott verworfen gehalten wurden.

Die Nation der Juden war ein weltlicher Staat Gottes (Theokratie), den Gott durch bevollmächtigte Heerführer, durch unmittelbar beſtellte Richter, und durch Propheten und Botſchafter regierte. Als Volksname bezeichnete das Wort Jude ein königliches Volk, was berechtigt war, einen König aus dem von Gott ſelbſt verordneten Regentenſtamm Juda zu wählen. Wegen ſeines Urſprungs hat der Jude alſo wohl Grund, ſich auf dieſen Namen etwas einzubilden, weil er an das königliche Geſchlecht erinnert, wovon er abſtammt. Verachtet alſo nicht die Trümmer einer Nation, für die einſt Gott große Dinge that, ſchätzet nicht gering die Nachkommen einer Nation, die ſich ſowohl durch ihre Schickſale, als durch ihr Alter ſo höchſt merkwürdig auszeichnet. Wenn einzelne Individuen verachtet und gering geſchätzt werden, die es durch ihre Handlungen verdienen, dann wäre es für dieſe lächerlicher Stolz, ſich auf das Verdienſt der Ahnen zu

berufen. Allein gewöhnlich iſt es der umgekehrte Fall: faſt ein jedes iſraelitiſches Individuum hat ſeine Freunde, ſeine Gönner unter ſeinen chriſtlichen Nebenmenſchen, von denen er ſich ernährt, aber die Nation im Ganzen hat deren ſelten. — Sonderbar genug!

Schämen müſſen ſich alſo diejenigen, die da glauben, daß die Benennung Jude ein Schimpfwort ſey; um ſo mehr, da doch Chriſten ſich alsdann auch ſchämen müßten, wenn ſie mit türkiſcher Ungezogenheit in Conſtantinopel Chriſten gerufen werden. Und die Radix des Worts יהודי mag ſeyn welche ſie wolle, ſo zeigt ſie immer Würde, Pracht, Glanz und Majeſtät an.

Wollen wir יהודה, Juda vom Verbum ירה, bekennen ableiten, ſo findet man Prov. 28, 13. ומודה ועוזב ירחם, Wer ſeine Miſſethat bekennt, und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen, und Pſalm 32, 5. אודה עלי פשעי, Ich will meine Übertretung bekennen. Wer war nun wohl mehr Bekenner Gottes, als Juda ſelbſt הודה ולא בוש, indem er ſeine Miſſethat öffentlich bekannte und ſprach: צדקה ממני, ſie iſt gerechter denn ich! Das Wort יהודי, Jude heißt alſo ein Bekenner Gottes, wie wir finden im Talmud Tract. Megilla 1. Ab. Fol. 13.

אמאי קרי לי יהודי על שום שכפר בעבודה זרה, שכל הכופר בעבודה זרה נקרא יהודי:
d. h. Warum wird der Mardachai Jude genannt? (Eſther 2, 5.) Weil alle diejenigen, welche die Götzen verabſcheuen, Bekenner Gottes heißen. Desgleichen Daniel 3, 12. איתי גברין יהודאין, da ſind jüdiſche Männer, לאלהיך לא פלחין ולצלם דהבא די הקימת לא סגדין, die deine Götter nicht ehren, und das goldene Bild nicht anbeten. איש יהודי, welches in Eſther 2, 5. ſtehet, heißt alſo nicht gerade ein Mann aus dem Stamme Juda, (denn wie bekannt, war Mardachai aus dem Stamme Benjamin) ſondern ein jüdiſcher Mann, d. h. ein Bekenner Gottes, und Eſther 8, 17.

ורבים מעמי הארץ מתיהדים, und viele Völker im Lande bekannten ſich zum Judenthum, nämlich: zum Glauben Gottes. Aber als unſere Vorfahren mit Eſra aus der Gefangenſchaft kamen, legten ſie den Namen יהודים, Juden, der ganzen Nation bei, weil die meiſten hier auch wirklich aus dem Stamme Juda waren.

Wollen wir die Wurzel הוד „Glanz" nehmen, ſo finden wir הוד והדר לפניו 1. Chron. 16, 17. vor ihm iſt Majeſtät und Pracht, und es iſt bekannt, שמנו קראת בשמך, daß du uns nach deinem Namen nannteſt. Deut. 28, 10. heißt es: כי שם ה׳ נקרא עליך, Alle Völker auf Erden werden ſehen, daß du nach dem Namen des Herrn genannt wirſt; und Jerem. 14, 19. ושמך עלינו נקרא, wir heißen nach deinem Namen. Man ſehe auch Iſaac Jarchi (gewöhnlich רש״י Raſchi genannt), über Num. 26, 5. wo es heißt: חנוך משפחת החנוכי, Hanoch, von dem das Geſchlecht der Hanochiter kommt. Bei allen Namen in dieſem Capitel bis V. 49. ſteht ה vorn und י hinten, nämlich יה „Gott" als ein Beweis, daß du, Gott, uns nach deinem Namen nenneſt, und das hat auch der Pſalmiſt gemeint, wenn er ſagt Pſalm 122, 4. שבטי יה עדות לישראל. Wenn man alſo den Namen יה „Gott" vor und nach הוד anhängt, ſo zeigt der Name יהודה „Jude" Würde und Pracht an, nämlich: הוד יה, Glanz Gottes. Auch hat das Wort יהודא, mit einem א, denſelben Zahlwerth, wie **Jehova**, und wenn man das ד aus יהודה, welches die Zahl der übrigen Buchſtaben dieſes Wortes anzeigt, herausnimmt, ſo bleibt der Name יהוה, **Jehova**. Schließlich will ich nur noch bemerken, daß יהודי, Jude, die Abſtammung und Nationalität und יהודית, jüdiſch, die gemeinſchaftliche Sprache, worin die heilige Schrift am erſten geſchrieben iſt, bezeichnet.

Will man uns Iſraeliten nennen? Auch dieſes ſehen wir gern, indem ישראל Iſrael שר אל Fürſt Gottes bedeutet, welchen Namen Gott

ſelbſt beſtätigt. Gen. 35, 10. ישראל יהיה שמך, Iſrael ſollſt du heißen. Und dieſe Benennung findet man auch im N. T. Röm. 9, 4. in Bezug auf Pſalm 147, 19. ferner Röm. 11, 1. und 2. Cor. 11, 22.

Aber warum nicht Moſaiten nach dem Stifter der Religion? Denn ſo wie alle Bekenner Chriſti, Chriſten und alle Bekenner Mahomeds, Mahomedaner heißen, ſo könnte man uns auch Moſaiten nennen.

Die Moſaiten waren es, die am erſten die Schöpfung und Einrichtung der Welt, die Begriffe von Gott und der Religion erkannten.

Sed cum deus omnibus populis nationibusque legem suam obtulisset, nec ullam gentem reperisset, quae illam acceptare vellet praeter Israëlitas, quorum hoc legitur propositum: Exod. 24, 7. Quidquid edixerit dominus, faciemus et auscultabimus, indem ſie ſprachen: נעשה ונשמע, Alles, was der Herr geſagt, wollen wir thun, und gehorchen, — und ohne ſie würden wohl viele Völker in ewiger Nacht gewandelt haben.

Die hebräiſche Sprache wird auch לשון הקודש, lingua sancta, die heilige Sprache genannt, weil in ihr die heiligen Bücher geſchrieben ſind und weil ſie einem jeden, der ſie verſteht, werth und theuer iſt. Geiſt und Kraft hat ſie ohne Schul-Terminologie, ſie iſt verſtändlich und wortpomp, ihr Vortrag dringt tief ins Herz, und dem, der ſie verſteht, wird das Herz voll davon. Aber in der ganzen Bibel finden wir dieſe Benennung— heilige Sprache — nicht, ſondern ſie iſt vielmehr ein Ehrentitel, welchen unſere Rabbinen ihr beigelegt haben; jedoch ſehen wir aus Targum Jeruſalmi Gen. 31, 11. daß ſie לשן קודשא, die heilige Sprache, genannt wird, ferner in Targum Jonathan Gen. 31, 47 und 45, 12. wird ſie לישן בית קודשא, die Sprache des heiligen Hauſes genannt und im Talmud Tract. Brachoth 2. Ab. Fol. 13. heißt es: כל התורה כלה בלשון הקודש נאמרה

Der ganze Pentateuch iſt in der heiligen Sprache geſchrieben. Aber als unſere Vorfahren in der babyloniſchen Gefangenſchaft waren, nannten ſie die hebräiſche Sprache, in welcher das alte Teſtament geſchrieben iſt קדוש, „die heilige,“ und die babyloniſche, die damals angenommene, chaldäiſche, alltägliche Landesſprache חול, lingua profana, „die gemeine.“

Man muß die Figuren und die künſtliche Ordnung der Buchſtaben der hebräiſchen Sprache bewundern, alle Buchſtaben haben eine beſondere Bedeutung und bezeichnen ſinnliche Gegenſtände, welche der urſprünglichen Geſtalt derſelben gleichen, als: ב Haus, ג Kameel ꝛc., desgleichen in keiner andern Sprache zu finden iſt. Hier nur einige Beiſpiele:

א, ausgeſprochen אלף, bedeutet Fürſt, אתה ראש לכולן כמלך, wie der Fürſt der erſte im Staate iſt, ſo ſteht auch das א an der Spitze des Alphabets.

ו ſpreche: ויו, Haken, ז ſpreche: זין, Wurfſpieß, welchen Figuren ſie beide ähnlich ſind.

Nur bei wenigen iſt die Etymologie etwas dunkel, wie beim ה und ח ל ausgeſprochen למד von מלמד הבקר, Ochſenprügel, Judic. 3, 31. welcher Figur das ל ähnlich iſt.

ע ſpreche: עין, Auge, weil die zwei oberſten Punkte die Augen vorſtellen.

ש, שין von שן, Zahn und ת, תיו Zeichen, nämlich Ende. Ezech. 9, 4. heißt es: והתוית תיו, mache ein Zeichen. Siehe Talmud Tract. Sabath Ab. 5. pag. 55.

Schon in ältern Zeiten exiſtirte unter den Juden eioe geheime Chifferſprache, und man pflegte nicht allein beſondere Arten von Alphabeten zu machen, ſondern auch die Buchſtaben des gewöhnlichen Alphabets auf mancherlei Weiſe zu verſetzen, ihnen die Bedeutung anderer Buchſtaben zu geben und

und ſolches alsdann in geheimen Schriften zu gebrauchen, wodurch manche ſchwere Stellen der Bibel deutlicher erklärt wurden.

Als Jeremias dem Könige zu Babel den Taumelbecher reichen wollte, wollte er ihn aus Achtung und auch wohl aus Furcht nicht ausdrücklich bei ſeinem Namen nennen, ſondern deutete ihm die Weiſſagung durch die Verſetzung der Buchſtaben in א"ת ב"ש, (das Alphabet wird nämlich durch den erſten und letzten Buchſtaben zuſammengeſetzt, alsdann folgt der zweite vom Anfange und der zweite vom Ende und ſo geht es fort, bis ſie in der Mitte zuſammentreffen; dieſe Buchſtaben werden wechſelsweiſe einer für den andern gebraucht), indem er ſagte, Jerem. 25, 26. ומלך ששך ישתה אחריהם und König Seſach ſoll nach dieſem trinken. Hier ſteht ששך ſtatt בבל, welches ohne Verſetzung der Buchſtaben ganz und gar nicht kann erklärt werden. Talmud Tract. Megila, Fol. VI. Item סוכה Talmud Succa Ab. V. Fol. 52. Ein gewiſſer Gelehrter ſagt: Der böſe Geiſt, יצר הרע, überredet den Menſchen in dieſer Welt, aber in der zukünftigen zeugt er gegen ihn, wie geſchrieben ſteht, Prov. 29, 21. מפנק מנוער עבדו ואחריתו יהיה מנון, Wer ſeinen Sklaven in der Jugend verzärtelt, hat einſt Kränkung zum Lohn. שכן בא"ט ב"ח של ר' חייא קורין לסהדה, מנון; denn im nachſtehenden Alphabet von R. Chya, genannt א"ט ב"ח (at bach) wird מנון in סהדה verwandelt.

5	ה	דו	גז	בח	אט	10
50	נ	מס	לע	כפ	יצ	100
500	ך	תם	שן	רף	קץ	1000

Erklärung:

In der erſten Reihe haben die gepaarten Buchſtaben den Zahlwerth

je 10, in der zweiten den Zahlwerth 100, und in der dritten den Zahlwerth 1000. Es bleiben alſo die drei Buchſtaben הנך , die keine Gegenpartie haben, übrig, daher ſie eben ſo, wie die gepaarten Buchſtaben, wechſelsweiſe einer für den andern gebraucht werden müſſen.

Auch wird oft aus Anfangs- oder Endbuchſtaben mehrer Wörter ein einziges gebildet, wie aus den Endbuchſtaben der drei Wörter ברא אלהים את Gen. 1, 1. und ברא אלהים לעשות Gen. 2, 3. das Wort אמת „Wahrheit" gebildet wird, als ein Beweis, daß Gott die Welt der Wahrheit halber geſchaffen habe, wie der Pſalmiſt ſagt, 119, 160. ראש דברך אמת , deines Wortes Grundgeſetz iſt Wahrheit.

So wird auch nach Kabaliſtiſchen Grundſätzen, aus einem oder mehren Wörtern, ein gleichzähliges Wort oder gleichzählige Wörter zu bilden, unter dem Namen גמטריאות (Geometricum) gelehrt, als: die drei Wörter, Gen. 1. בראשית ברא אלהים haben eben ſo viel in der Zahl (d. h. im Zahlwerthe der Buchſtaben) als תורה נביאים כתובים „Pentateuch, Propheten und Hagiographen," zum Beweis, daß die ganze heilige Schrift Gottes Wort ſey.

Das Wort גמטריאות heißt eigentlich Meßkunſt. Aboth 3, 18. תקופות גמטריאות פרפראות לחכמה , Sternkunde und Erdmeßkunſt ſind nur Leckerbiſſen der Weisheit, d. h. dieſe Kabaliſtiſchen Lehren ſind nur Hülfswiſſenſchaften zur Erklärung der heiligen Schrift.

Dieſes Alles gehört aber nicht zu meiner Geſchichte der hebräiſchen Sprache, und ich werde mich auch ferner in dieſem Werke nicht darauf einlaſſen, außer in ſo fern es hie und da zum Beweis des Geiſtes der hebräiſchen Sprache nöthig ſeyn ſollte. Wer aber mehr darüber wiſſen will, leſe: Geſchichte aller religiöſen Secten der Juden von Peter Beer, 2ter Band.

Daß die hebräiſche Sprache die erſte auf der Welt muß geweſen ſeyn, habe ich weitläuftig in meiner Grammaire de la langue hebraïque, 1810. bewieſen, (ich ſchrieb damals Franzöſiſch, weil ich noch wenig Deutſch verſtand). Hier nur einige Haupt-Beiſpiele: in keiner andern Sprache findet man לשון נופל על הלשון, daß ein Wort dem andern im Klange ſo ähnlich iſt, als in dem Hebräiſchen. Hier ſage ich: der erſte Menſch wurde deswegen אדם, Adam genannt, weil es heißt: Gen. 2, 7. und Gott der Herr ſchuf den Menſchen מן האדמה, von Staub der Erde. Ferner: לזאת יקרא אשה כי מאיש לקחה. Dies Wortſpiel kann man nach Luther und Mendelsſohn auch im Deutſchen beibehalten, nämlich: Man wird ſie Männin heißen darum, daß ſie vom Manne genommen iſt. Eva nannte ihren Sohn קין, Kain, und ſagte: קניתי איש, ich habe einen Mann von Gott gekauft. Ebers Sohn wurde פלג, Peleg genannt, כי בימיו נפלגה, weil zu ſeiner Zeit die Erde getheilt ward. Die Namen der drei Erzväter und die der zwölf Stammväter ſind alle Belege zu dieſer Behauptung. Hier erlaube ich mir, eine neue Etymologie des Namens ראובן aufzuſtellen. Seine Mutter Lea nannte ihn nämlich deshalb ſo, weil ſie in der Freude, daß ihr Gott einen Sohn geſchenkt, ausrief ראו בן, Siehe da ein Sohn! Moſes Sohn Gerſon, גרשם, hat den Namen bekommen weil er ſprach: כי גר הייתי, ich bin ein Fremdling geworden; und der andere Sohn hieß אליעזר, Elieſer von: כי אלהי אבי בעזרי, der Gott meines Vaters iſt mein Helfer. Eben deshalb nannte man zu Joſua's Zeiten, da die Kinder Iſrael beſchnitten wurden, גלגל (Gilgal) wegen der Worte Joſ. 5, 9. היום גלותי, heute habe ich die Schande Ägyptens von euch gewendet, ואפשר תקרא בת עמרם מרים , כי בימים ההם מרו מצרים את חיי בני ישראל : Ferner Ruth. 1, 20. finden wir, daß Naemi ſagte: אל תקראנה לי נעמי קראן לי מרא כי המר „heißet mich nicht Naemi, ſondern Marah; (מרה heißt bitter, betrübt); denn der

Allmächtige hat mich ſehr betrübt.“ Im 1. Chron. 22, 9. wird geſagt: שלמה יהיה שמו , er ſoll Salomon heißen; denn (שלום) Friede und Ruhe will ich in ſeinen Tagen über Iſrael geben. Als Abigaiel für ihren Mann bei David eine Fürbitte einlegen wollte, ſagte ſie 1. Sam. 25, 25. נבל שמו ונבלה עמו , כשמו כן הוא , er iſt, wie ſein Name ſagt, Narrheit iſt bei ihm.

Schließlich noch einen Hauptbeweis: Simſon ſagte Richter 15, 16.

בלחי החמור חמור חמרתים

Geſenius ſagt: Ein in der Überſetzung unnachahmbares Wortſpiel, welches durch die Bedeutung des Wortes חמור Eſel und חמר Haufen herbeigeführt wird.

Ich will die Worte in einige mir am mehrſten bekannte Sprachen überſetzen, ſo wird man ſehen, daß die Schönheit des Wortſpiels in allen wegfällt.

Chaldäiſch.

בלועא דחמרא רמיתינון דגורין

Lateiniſch.

In maxilla asini, in mandibula pulli asinarum delevi eos.

Griechiſch.

Ἐν σιαγόνι ὄνου ἐξαλείφων ἐξήλειψα αὐτούς.

In meiner Mutterſprache, nämlich: Holländiſch.

Met een esels kinnebaken eenen hoop, twee hopen, met een esels kinnebaken heb ik dusent man geslagen.

Deutſch.

Mit des Eſels Kinnbacken habe ich mehre Haufen erſchlagen.

Franzöſiſch.

Avec une machoire d'âne j'ai tué mille hommes.

Engliſch.

With the jaw of an aſs have J slain a thousand men.

Lächerlich genug iſt es, daß ein gewiſſer Gelehrter ganz ernſthaft behaupten will, daß man die Namen der erſten Menſchen und Völker auch aus anderen Sprachen herleiten könne. Und da er aller Wahrſcheinlichkeit nach ein Deutſcher, oder wohl gar mein Landsmann, ein Holländer geweſen ſeyn muß, ſo hat er keine Mühe geſpart, die Namen aus dem Holländiſchen und aus dem Deutſchen zu etymologiſiren.

Strothius und einige Andere ſagen, Moſes hätte alle dieſe Namen ins Hebräiſche überſetzt. Hier frage ich blos, warum hat er es denn nicht immer gethan, da wir doch noch ſo viele ägyptiſche und ſyriſche Namen im Pentateuch finden? Wie ſehr würde die heilige Schrift an ihrer Glaubwürdigkeit verlieren, wenn er alle dieſe Namen überſetzt hätte. Es bleibt alſo beim Alten, und wahr iſt es, daß die hebräiſche Sprache die erſte iſt und daß ſie alle Merkmale des höchſten Alterthums, der erſten Sprache an ſich trägt.

Daß lange vor Moſes ſchon Hebräiſch geſprochen worden, beweiſt, daß er Lemechs Worte, wie ſie dieſer zu ſeinen Frauen ſpricht, einrückt, als: Gen. 4, 23.

עָדָה וְצִלָּה שְׁמַעַן קוֹלִי
נְשֵׁי לֶמֶךְ הַאְזֵנָּה אִמְרָתִי
כִּי אִישׁ הָרַגְתִּי לְפִצְעִי
וְיֶלֶד — לְחַבֻּרָתִי׃

Wäre dieſes Gedicht nicht urſprünglich Hebräiſch geweſen, ſo hätte Moſes ja nur dieſe kurze Hiſtorie in Proſa ſagen können.

Diodor von Sicilien macht ſich noch lächerlicher, wenn er ſagt, daß die Menſchen im Anfange aus der Erde, wie Kräuter oder wie die Erdſchwämme in einem Moraſte entſprungen wären, daß ſie anfänglich ſich gewiſſer Zeichen bedient, um für ihre Wohlfahrt und Bequemlichkeit zu ſorgen, nachher aber Worte erfunden hätten, die zwar anfänglich rauh und ungeordnet geweſen, alsdann aber von ihnen verbeſſert wären. Dann haben ſie allmählig Benennungen erfunden, womit ſie ſich in allen Sachen und Vorfällen hätten ausdrücken können; und da doch alle Menſchen nicht in einem Winkel der Erde heraus kamen, ſo entſtanden verſchiedene Geſellſchaften, und folglich auch verſchiedene Sprachen.

Dieſe Meinung war auch nicht anders bei den damals weiſeſten Griechen, die ſich einbildeten, Geburten, oder beſſer, Gewächſe ihres Landes zu ſeyn, und ſich nicht wenig damit brüſteten, daß ſie *Aborigines* wären. Dahingegen ſtimmen alle Gedächtnißbücher der Geſchichte, in der Schöpfung des Menſchen mit der heiligen Schrift überein. Die Griechen, die wir jetzt ſo hoch ſchätzen, hatten damals einen ſo ſchlechten Begriff vom Alterthume, daß Plato in einem ſeiner Geſpräche ſagt, die Ägypter pflegen die Griechen Kinder zu nennen, weil ſie nicht beſſer als Kinder wußten, woher ſie gekommen, und was vor ihrer Geburt vorgegangen ſey. Alle Gedächtnißbücher ſind Zeugniſſe für die Nachrichten, die uns Moſes gegeben hat, ſowohl von der Schöpfung, als von der Zerſtreuung der Menſchen. Dieſer göttliche Geſchichtſchreiber erzählt, daß Gott zuerſt einen einzigen Menſchen erſchuf, Gen. 2, 20. ולאדם לא מצא עזר כנגדו für den Menſchen fand er aber keine Gehülfin, bis er ihm eine weibliche Geſellſchafterin zugeſellte; folglich wurde

ihnen auch eine Sprache geoffenbaret, und dieſe muß unſtreitig für die erſte angeſehen werden.

Mit Recht kann man alſo behaupten, daß es die Hebräiſche geweſen ſey, und die Sprache, welcher Gott ſich bediente, wenn er mit Adam und den Erzvätern redete, und die auch Moſes und die anderen heiligen Schriftſteller beibehalten haben.

Wir wollen die gewiſſeſte Geſchichte der hebräiſchen Sprache noch einmal unterſuchen. Eine Sprache war einſt die Sprache der ganzen Welt, wie geſchrieben ſtehet, Gen. 11, 1. ויהי כל הארץ שפה אחת, Es war in der ganzen Welt einerlei Sprache, und bis dahin, daß die Menſchen den Thurm zu Babel zu bauen anfingen, gab es auch nur eine einzige Sprache, wie es heißt Gen. 11, 6.: הן עם אחד ושפה אחת לכלם nun iſt es ein einziges Volk und haben alle einerlei Sprache. Ihre Abſicht bei dieſem Wundergebäude war, ſich vor Gott in Sicherheit zu ſtellen, wenn er es etwa für gut finden ſollte, mit einer zweiten Sündfluth die Welt heimzuſuchen; aber Gott machte ihre Verwegenheit zu Schanden, indem er ſprach Gen. 11, 7.: נרדה ונבלה שם שפתם Gen. 11, 9. על כן קרא שמה בבל כי שם בלל, daher heißet ihr Name Babel, weil Gott daſelbſt die Sprache der ganzen Erde verwirrt hat.

Anmerk. Hier findet man wieder, daß ein Wort dem andern im Klange ſehr ähnlich ſey.

Dergeſtalt zwang die Nothwendigkeit ſie, ihr Vorhaben aufzugeben und auseinander zu gehen.

Was nun meine Meinung noch mehr unterſtützt, daß die hebräiſche Sprache die erſte auf der Welt geweſen ſey, iſt dieſes, daß שפה אחת, labii unius eben ſo viel am Zahlwerth hat als לשון הקדש, linguae sanctae, und daß aus dem Hebräiſchen, welches die Sprache Adams war, der Urſprung der alten Namen der Städte, Provinzen und ihrer erſten Einwohner

leicht hergeleitet werden kann, wie verſchiedene Gelehrte, und insbeſondere Bochart in ſeiner heiligen Geographie, gezeigt haben.

Die erſte Sprache empfingen die Menſchen von Gott, und von dieſer ſind alle anderen Sprachen abgeleitet, ſo daß Jahrhunderte darauf zugingen, bis eine ſolche Sprache ihre Vollkommenheit erreicht hat, und noch von einem Jahrhundert zum andern manchen Abänderungen und Vervollkommnungen unterworfen iſt. Wer zweifelt wohl daran, daß das Franzöſiſche, was man heut zu Tage redet, aus dem herkommt, was vor fünfhundert Jahren geſprochen wurde? Und doch kann man das Franzöſiſche, das nicht älter, als zwei Jahrhundert iſt, kaum noch verſtehen.

Es iſt nicht dieſe Sprache allein, die eine ſolche Veränderung erlitten hat, ſondern ſo ging es auch mit allen anderen Sprachen. Quintilian ſagt eben daſſelbe vom Latein, daß das Latein ſeiner Zeit von dem frühern Latein ſehr verſchieden ſey, und daß die Prieſter zu ſeiner Zeit wenig oder gar nichts von den alten Hymnen verſtanden; aber die hebräiſche Sprache iſt noch heut zu Tage ſo, wie ſie vom Anfange der Welt geweſen iſt, und ſeitdem der Pentateuch geſchrieben, iſt ſie keinen Veränderungen unterworfen geweſen, und ſo wie Zeit und Umſtände es erfordert haben, von den Verfaſſern der übrigen heiligen Schriften mit Handels- und Kunſt-Wörtern bereichert worden. Deswegen ſind die neugierigen Wortforſcher der neueren Sprachen auch ſo ſorgfältig bemühet, verſchiedene Wörter und Ausſprachen aus dem Hebräiſchen herzuleiten.

Ich habe es gewagt, einen Verſuch anzuſtellen, einige Wörter, die mir gerade im Leſen beifielen, aus dem Hebräiſchen abzuleiten:

Abt von אב Vater, Herr, oder beſſer von אב״ד (Abt), welches aus den Anfangsbuchſtaben אב בית דין, erſter Gerichtsperſon oder Präſident, zuſammengeſetzt iſt.

κάμηλος,

κάμηλος, camelus, Kameel, von גמל

serere, von זרע

lecken, von לקק

χιτὼν, ion. κιθὼν von כתנת

riechen, von ריח

καλὴ, von כלה

ληςτὴς, von לסטים, bedeutet in der Sprache der Miſchna Räuber, und daher auch wohl das deutſche Liſt.

Emir al Mumenim, heißt bei den Türken ein Herr über die Rechtgläubigen, und kommt nach meiner Meinung vom Chald. מר Herr, und vom Hebr. על מאמינים, der Rechtgläubigen.

Amme, von אם, Mutter oder von אמן, Erzieher.

Keller, von כֶּלֶא, Gefängniß.

amarus, von מרר

Dorn, von דרדר

Schultheis oder Schulze, von שָׁלַט, über etwas herrſchen, und daher auch wohl der Name des türkiſchen Kaiſers Sultan, von שלטון, Befehlshaber, Beamter.

verlachen, von לעג.

sórrow, von צרה

curtus, kurz, etwa durch Verſetzung eines Buchſtabens von קצר

cornu, von קרן

Schlachten, Schächten, von שחט

Seite, von צד, צדד

Sir, } von שר
Sire, }

Den Vorwurf, daß man in dem Hebräiſchen nicht viele Kunſtwörter antrifft, kann ich nur damit beantworten, daß alle Kunſtwörter überhaupt nur das Gepräge der Nation, die ſie erfunden oder verbeſſert haben, tragen. Da die Griechen ſich vornehmlich auf Künſte und Wiſſenſchaften legten, ſo ſind die meiſten Kunſtwörter griechiſcher Abkunft; daher haben wir auch von den Völkern, die ſich am erſten in der Schifffahrt hervorgethan, viele Seenamen.

Capitel. I.

Goldenes Zeitalter der hebräiſchen Sprache.

Vom Anfange der Welt bis auf den Verfall unſerer Staaten war die hebräiſche Sprache eine lebendige Sprache, alsdann hörte ſie auf, Mutterſprache zu ſeyn, wurde die Sprache der Rabbinen und die der Gelehrten anderer Glaubensgenoſſen, blieb aber bis auf den heutigen Tag noch bei allen Juden, ſo wohl im ארץ ישראל (gelobten Lande) als in חוצה לארץ (außer dem gelobten Lande), die Sprache des Gottesdienſtes.

Die drei Erzväter erhielten die hebräiſche Sprache rein. Als Jacob mit ſeinen Kindern nach Ägypten zog, wohnten ſie beiſammen im Lande Goſen. Die Redensarten wurden nicht vermengt oder verſtellt durch ägyptiſche Wörter, daher auch in der הגדה (Hagada, Tiſchgebet in den zwei erſten Abenden des Paſchafeſtes), geſagt wird: מלמד שהיו ישראל מצינים שם, die Kinder Iſrael waren in Ägypten merkbar ausgezeichnet, שלא שנו את שמם ולשונם, ſie hatten ihre Namen und Sprache nicht verändert. Gleichwohl legten ſie ſich auf Künſte und Wiſſenſchaften; die Schreibkunſt, die Geſetzgeberin einer Sprache, nahmen ſie nach aller Wahrſcheinlichkeit von den Ägyptern an.

Mit der Bilderſchrift der Ägypter wurden die Iſraeliten im Lande Goſen allmählig bekannt, ſie gewöhnten ſich dadurch an Malereien, welches ſie geneigter

zur Poeſie machte. Moſes wurde ein lebhafter Dichter, wie Exod. 15, 1. geſagt wird אז ישיר משה , (da ſang Moſes), und dadurch wurde die Sprache bereichert und verfeinert.

Er war der Lehrer und Geſetzgeber der Iſraeliten, er allein war erkoren, mit Gott zu reden, in ihm kann man den Vertrauten der Gottheit kennen lernen, die Mund zu Mund mit ihm geredet, Num. 12, 8. פה אל פה אדבר בו , er war der beſcheidenſte Weiſe, Num. 12, 3. In ſeinen Schriften finden wir Reinheit und Schönheit der hebräiſchen Sprache; denn er hatte Gelegenheit, alle Künſte und Wiſſenſchaften beſſer zu lernen, als die übrigen ſeiner Glaubensbrüder, indem er am ägyptiſchen Hofe erzogen und gebildet wurde.

Moſes ſchrieb die heilige Schrift in einem graden, biedern Style, ſowohl die Sitten ſeiner Glaubensgenoſſen als die Geographien der Erzväter. Die uns ſo oft vorgeworfenen unerklärbaren Stellen, Ausdrücke und Wendungen der heiligen Schrift entſtehen erſt meiſtens durch die Vorurtheile der Überſetzer. Man könnte hier mit Salomon ſagen, Pred. 7, 29. ראה זה מצאתי אשר עשה האלהים את האדם ישר והמה בקשו חשבנות רבים., das habe ich geſehen daß, Gott hat den Menſchen graden Verſtand gegeben, und ſie ſuchen Künſteleien. Wer weiſe iſt, ſagt er ferner, wird es einſehen, und wer Verſtand beſitzt, wird dieſes verſtehen. Eben ſo ſpricht Hoſea: Wer iſt weiſe? Der dies verſteht, — und klug? der dies merkt; denn die Wege des Herrn ſind richtig, die Gerechten wandeln darinnen, aber die Übertreter fallen darinnen. Man vergleiche Pſalm 25, 10. und Eſaias 57, 1.

Nach Moſes Tode kam ſein würdiger Schüler und Liebling, Joſua, als Nachfolger an ſeine Stelle. Durch den täglichen Umgang mit ihm , לא ימיש מתוך האהל, (denn er wich nicht aus der Hütte, Exod. 33, 11.) lernte ihn Moſes genau kennen, legte einen Theil ſeiner Majeſtät auf ihn, und durch die Bekanntſchaft mit Moſes Schriften hat er die Reinheit der hebräiſchen Sprache beibehalten.

Samuel gab vortheilhafte Verordnungen zur Errichtung von Propheten-Schulen; dieſe Anſtalten waren Akademien der Künſte und Wiſſenſchaften, woſelbſt erwachſene Perſonen in den Grundſätzen der Religion unterrichtet wurden. Ein wirklich inſpirirter Prophet war als Lehrer und Aufſeher angeſtellt, welcher junge Gelehrte und Propheten bilden mußte, und ſolche junge Propheten finden wir oft, unter dem Namen בני הנביאים , „Propheten-Kinder, als 2. Reg. 2, 3. daſelbſt 4, 38. ferner 6, 1. Aber Kinder waren es doch nicht, wie hätten ſie ſonſt Bäume fällen können, wie es heißt 6, 4.: ויגזרו העצים , und ſie hieben Holz ab. Wie vortheilhaft muß alſo dieſe Einrichtung für die Religion überhaupt geweſen ſeyn, und beſonders für die Sprache! Nun gab es auch zu jener Zeit viele Gelehrte, die ſich mit der Dichtkunſt, welche die beſte Lehrmeiſterin einer Sprache iſt, abgaben; und die natürliche Neigung zur Dichtkunſt hat die hebräiſche Sprache bereichert und verſchönert.

Die ausgebreiteten Kenntniſſe Davids in den Wiſſenſchaften, und beſonders ſeine rühmlichen Bemühungen um die Dichtkunſt und Muſik, erhielten die hebräiſche Sprache in ihrer vorigen Blüthe. Die Proben ſeines dichteriſchen Geiſtes, — die Pſalmen, ſind lebendige Zeugen von den Verdienſten dieſes Königs. Wer ihn kennt, der kennt auch Gott wie Hoſea 3, 5. geſagt wird: בקשו את ה׳ אלהיהם ואת דוד מלכם , ſie werden ſuchen ihren Gott und ihren König David.

Salomon machte ſich verdient um die hebräiſche Sprache, ihr Umfang wurde durch dieſen König erweitert. Er wurde von ſeinem königlichen Vater und von dem Propheten Jonathan in den Grundſätzen der Religion und in anderen Wiſſenſchaften unterrichtet. Sprüchw. 4, 3 u. 4. Er lehrte mich und ſprach: Laß dein Herz meine Worte aufnehmen, halte meine Gebote, ſo wirſt du leben, und 2. Sam. 12, 25. Und er gab ihn unter die Aufſicht Nathan's, des Propheten, der nannte ihn (den Salomon) ידיד יה , Liebling des Herrn. Er war ein Kenner der Natur, Weltweisheit, Dichtkunſt und anderer Theile ter Gelehrſamkeit, welche

unter חכמה ודעת , Weisheit und Klugheit verſtanden werden. Seine Kenntniſſe wurden von fremden Nationen bewundert. Man ſehe 1. König. 4. Er trieb einen weitläuftigen Handel, man lernte durch ihn Dinge kennen, die vorher noch unbekannt waren; um ſie zu benennen, erfand er neue Wörter, und die hebräiſche Sprache wurde dadurch nicht wenig bereichert. ראה זה חדש הוא כבר Predig. 1, 10. Siehe das iſt neu, nämlich das Wort כבר deſſen Erfinder er iſt, und welches vor Salomons Zeiten nie gebraucht wurde.

Die Weiſſagung des Propheten Jeſaias, der beinahe zwei hundert Jahre ſpäter, als Salomon lebte, beweiſt noch die Reinheit der hebräiſchen Sprache, ſeine Poeſie iſt feurig, lebhaft und erhaben. Jeremias, der noch ſpäter lebte, ſchrieb mit feinem poetiſchen Geſchmack.

In der babyloniſchen Gefangenſchaft wurde die heilige Sprache nicht gänzlich vergeſſen. Die nach Babylon geführten Gefangenen lebten unter einander, und die in der Gefangenſchaft erzeugten Kinder — obſchon von fremden Frauen — lernten dech die Sprache ihrer Väter, und da die Gefangenſchaft nicht länger, als ſiebenzig Jahre dauerte, ſo konnte die Sprache nicht ausſterben. Wäre die hebräiſche Sprache in der Gefangenſchaft ausgeſtorben, ſo würde die Sprache Ezechiels, der mit in der Gefangenſchaft war, viel ſchlechter und mangelhafter ausgefallen ſeyn. Haggai, Sacharia und Maleachi ꝛc., welche noch lange nach der Gefangenſchaft lebten, haben deswegen Hebräiſch geſchrieben, weil das Volk, für welches ſie ſchrieben, dieſe Sprache noch verſtand, wie Nehemia 8, 8. ausdrücklich geſagt wird: ויבינו במקרא , und ſie laſen im Geſetzbuch Gottes klärlich und verſtändlich und V. 12. Allem Volke machte es eine große Freude, כי הבינו בדברים אשר הודיע להם , denn ſie hatten die Worte verſtanden, die man ihnen kund gethan.

Nachdem Ptolomäus die Stadt Jeruſalem mit Liſt erobert hatte, nahm er viel tauſend gefangene Juden mit nach Ägypten. Die Mutterſprache wurde dergeſtalt verlernt, daß Juden kaum mehr תורת משה , den Pentateuch in der Grundſprache

leſen und verſtehen konnten. Der zweite griechiſche König in Ägypten, Ptolomäus Philadelphus, ſorgte dafür, daß die hebräiſche Bibel ins Griechiſche überſetzt wurde, und dieſe Überſetzung iſt die Alexandriniſche, oder die der ſiebenzig Dolmetſcher. Siehe und vergleiche Talmud Megil. pag. 9.

מעשה בתלמי המלך וכו' ואותו מאמר תמצא בירושלמי במגילה , ובמכלתא בא אל פרעה ובמס' סופרים פרק קמא הלכה ו' ובהלכה ח' שוב מעשה בתלמי המלך ובבראשית רבה סדר בראשית פ' יוד בסוף הפרשה , תלמי המלך שאל את הזקנים ברומי וכו' ולפע"ד לא אפשר היותו תלמי מלך מצרים הנמנה במלכות יון ולא הזקנים הם היו זקנים של היהודים שעדיין לא נשתעבדו לרומיים , וביוסיפון פרק י"ו נאמר , כי הכהן הגדול אשר היה בירושלים בימים ההם שלח אל תלמי המלך שבעים זקנים , כל זה הוא טעות בעיני כי הזקנים היו ע"ב כמו נראה במס' מגילה הנ"ל ולא ע' :

Unter dem Joche der ſyriſchen Könige und beſonders unter Antiochus Epiphanes, der faſt hundert funfzig Jahre ſpäter Jeruſalem belagerte und einnahm, und der in Paläſtina auf das grauſamſte wüthete, hatte die Sprache eine Veränderung erlitten. Die ägyptiſchen Juden hatten die griechiſche Sprache angenommen, und die paläſtiniſchen Juden bildeten ſich vollends in dem chaldäiſchen Dialekt. Daher wurden zum Behuf des Volks paraphraſtiſche Erklärungen der Bibel von Onkelos in der chaldäiſchen Sprache verfaßt. Man las um das Volk in den Grundſätzen der Religion zu unterrichten, erſt den hebräiſchen Urtext vor, und erklärte ihn alsdann in chaldäiſcher Sprache. Und da man befürchtete, das Volk möchte die Erklärung nicht wohl gefaßt haben: ſo zeichnete man ſie auf und gab ſie dem Volke ſelbſt in die Hände, und dieſes iſt, wie ich glaube ohne Zweifel der gewiſſe Urſprung des erſten Targum, nämlich der von אנקלוס הַגֵר , **Onkelosus proselytus.** Jedoch gab es noch viele gelehrte Juden, die das Hebräiſche vollkommen verſtanden; denn ſonſt würde das Abſterben der hebräiſchen Sprache unter dem gemeinen Volke für die Religion ſehr nachtheilig geweſen ſeyn. Daß die Juden auch zu Chriſti Zeiten rein Hebräiſch geſprochen und verſtanden, kann man ſelbſt mit dem N. T. beweiſen. Apoſt Geſchichte 15, 21. heißt es, es wären die Schriften Moſes alle Sabbathe in den Synagogen vorgeleſen worden, es ſteht aber nicht da-

bei, daß man ſie chäldäiſch erklärt habe, und Luc. 4, 17. ſteht, Chriſtus habe den Propheten Jeſaias im Grundtext aufgeſchlagen und hergeleſen. Ein Beweis, daß das Volk — wenn auch nicht mehr vollkommen — aber doch noch Hebräiſch verſtanden haben muß. Dieſes iſt Alles, was ich über die hebräiſche Sprache, ſo lange ſie eine lebende Sprache war, ſagen kann. In der Folge kann man ſie nur als todte Sprache, und die der Gelehrten betrachten.

Capitel II.

Silbernes Zeitalter.

Bis zum dritten Jahrhundert der chriſtlichen Zeitrechnung gab es zu Jeruſalem noch ſehr viele blühende Schulen, in welchen gelehrte Rabbinen das Hebräiſche und die Erklärung der heiligen Schrift mit vielem Fleiß lehrten. Unter dieſen wurden aber beſonders Hillel und Schamai berühmt, ein jeder ſtiftete, weil ſie in ihren Meinungen und Erklärungen ſehr von einander abgingen, eine beſondere Schule, von der er das Oberhaupt war, und welche unter dem Namen בית הילל das Haus Hillels, und בית שמאי, das Haus Schamai bekannt ſind, aber אלו ואלו דברי אלהים חיים, Haec et illa sunt verba Dei viventis. Dieſer Hillel ſtand bei Herodes in großem Anſehen, weil er ihm ſchon als Knabe die Herrſchaft prophezeite. Und bei den Juden waren, und ſind noch beinahe alle ſeine Ausſprüche in voller Gültigkeit. Ein Rabbi bewies es dadurch, weil das fünfte Buch Moſes ſich endigt: משה לעיני כל ישראל, wo die vier Endebuchſtaben den

den Namen הילל anzeigen. Beide, Hillel und Schamai, werden noch bis auf den heutigen Tag als die vorzüglichſten Schrifterklärer verehrt. Viele wollen behaupten, daß Hillel gewiſſermaßen den Stoff zur Maſora hinterlaſſen habe.

Nach dem Umſturz des jüdiſchen Staats durch die Zerſtörung Jeruſalems blieben doch noch gelehrte Juden in Paläſtina und Babylonien übrig, die das Hebräiſche und die Kritik der Bibel trieben. Zu dieſer Zeit wurde der Talmud Jeruſalmi, und aller Wahrſcheinlichkeit nach, auch der Targum Jonathan über die fünf Bücher Moſes verfertigt; dieſer Talmud heißt der Jeruſalemitaniſche, nicht als ob er in Jeruſalem ſelbſt, ſondern weil er für paläſtiniſche Juden in Paläſtina verfertigt worden, darin Jeruſalem die Hauptſtadt war. Es wurden damals viele Schulen angelegt, die vornehmſten waren folgende:

יבנה (Jabne). In dieſer Schule ſtand רבי יוחנן, Rabbi Jochanan an der Spitze. Er hat der Zerſtörung Jeruſalems beigewohnt, ſah Lebensgefahr vor Augen, daher begab er ſich nach Jabne, wo er das Hebräiſche und die Kritik der Bibel mit vielem Eifer trieb.

צפורא (Zipora) oder wie im Talmud צפורי (Zipori). Talmud Tract. Megila Ab. I. Fol. 6. heißt es: קטרון זו צפורי Kitron wird auch Zipori (Vogelſtadt) genannt ולמה נקראת צפורי, und warum wird ſie denn Zipori (Vogelſtadt) genannt? שיושבת בראש ההר כצפור, weil ſie frei, wie ein Vogel, auf der Spitze eines Berges lag.

טבריא (Tiberias). Hier fragt auch ein gelehrter Rabbi im oben benannten Talmud: Warum wird dieſe Stadt Tiberias genannt? Antw. שיושבת בטיבורה של ארץ ישראל, weil ſie liegt in der Mitte (von טבור Nabel) des gelobten Landes.

Dieſe Stadt war die vornehmſte in Paläſtina und in ihr die berühmteſte Schule, wo die berühmteſten Männer das Hebräiſche lehrten und ſich mit der Kritik der Bibel beſchäftigten. Unter andern befand ſich zu Tiberias ר׳ יהודה הקדוש, Rabbi Jehuda, mit dem Beinamen Hakadoſch d. h. der Heilige, auch R. Jehuda הנשיא, Hanaſi d. h. der Fürſt, welcher bei dem Kaiſer Antonin dem Frommen

in großem Anſehen ſtand. (Dieſen Beinamen führt er, בשביל שתמיד מבקש שלום ולא יצא למלחמה רק ע״י הכרח גדול , ומורגל בפיו לומר , מוטב שיחיה אחד מעמי , משימותו אלף משונאי , weil er immer Frieden wünſchte, und nicht in den Krieg ging, als wenn ihn die höchſte Noth trieb; denn er pflegte zu ſagen, es iſt beſſer, daß Einer aus meinem Volke leben bleibt, als daß tauſend meiner Feinde umkommen.) Er machte ſich unſterblich dadurch, daß er die Traditionen und Meinungen der alten Schriftgelehrten zuſammentrug, die unter dem Namen משנה (Miſchna) bekannt ſind.

Das Wort משנה kommt von שנה , bedeutet eine Wiederholung und heißt ſo viel als **lex repetita** oder **secundaria**, wie ſie im Griechiſchen allezeit δευτέρωσις genannt wird, d. h. die Erneuerung des göttlichen Geſetzes. Der R. Jehuda genoß vom Kaiſer ſehr viele Gnade, und weil dieſer große Rabbi in Tiberias wohnte und lehrte, hat der Kaiſer die Stadt zu einer freien Stadt gemacht, und ſie von allen Abgaben befreit, ותתעבד טבריא קולוניא Talmud im Tract. von der Abgötterei. Ab. 1. Fol. 10.

Als der Kaiſer Hadrian, Vater des Antonin, die Beſchneidung verbot, kam dieſer R. Jehuda in Unterſuchung, weil es hieß, er wäre beſchnitten. Die Kaiſerin nahm ſich ſeiner an und ließ ihr eignes Kind, den Antonin, dem Kaiſer vorlegen. Durch dieſe Begebenheit wurde ſchon von der zarten Jugend an ein freundſchaftliches Band zwiſchen dem Kaiſer Antonin und R. Jehuda Hanaſi geknüpft, und wie man ſagt, ſoll Antonin nachher zum Judenthum übergegangen ſeyn.

Nach dem Tode des R. Jehuda Hakadoſch wurden einige Schulen in Babylonien ſehr berühmt, es zogen daher רב ושמואל , (Rab und Samuel) und noch andere gelehrte Rabbinen dahin, ſie trugen dasjenige, was ihnen ihre Lehrer mündlich vorgetragen hatten, unter dem Namen תלמוד בבלי , (babyloniſchen Talmud) ebenfalls zuſammen, und hieraus entſtand die גמרה , (Gemara). Es gingen da-

her immer mehr Gelehrte aus Paläſtina nach Babylonien, wo vorzüglich drei hohe Schulen empor kamen.

Anmerkung. Nach der Rückkehr aus der Gefangenſchaft, wurde die Tradition gemeiniglich zweien Männern anvertrauet, davon der eine נשיא, Fürſt-Vorſteher und der andere ein אב בית דין, (אבד, Abt), die erſte Gerichtsperſon, oder ראש הישיבה, Präſident war, damit, wenn einer derſelben eine falſche Lehre verbreitete, der andere ihm widerſprechen konnte.

נהרדעא (Nahardea), dieſen Namen erhielt die erſte Schule, weil ſie nahe am Euphrat lag, von נהר, Fluß, Bach und von דעה, Wiſſenſchaft, Kenntniß. Sie lag wirklich ſehr bequem zum Studiren und war auch der Sitz der Gelehrſamkeit.

סורא (Sora). Die Beſchaffenheit dieſer Schule beſchreibt R. Benjamin (von dem weiter unten Meldung geſchehen ſoll), weitläuftig in ſeiner Reiſebeſchreibung; ſo viel iſt davon aus dem Talmud Sanhedrin bekannt, daß die zwei Rabbinen רב הונא ורב חסדא, (R. Huna und R. Chisda) allda an der Spitze ſtanden. Siehe Buxtorfii Tib. p. 26.

פומבדיתא (Pumbeditha). An dieſer Schule lehrten die beiden großen Gelehrten רב ושמואל, (Rab und Samuel) ſelbſt. Siehe Talmud Tract. Sanhedrin I. Abſchnitt, und Buxtorfii Tiberias, wo die übrigen Gelehrten, ſowohl die der babyloniſchen als der paläſtiniſchen Schulen angeführt werden. Außer dieſen in Sanhedrin angegebenen Rabbinen, finden wir auch noch andere, die ſich mit der hebräiſchen Literatur, Bibelerklärung und Überſetzung beſchäftigt haben. Hieher gehören: Aquila (oder Quila) Ponticus, (ſo genannt, weil er zu Sinope im Königreiche Pontus geboren), der unter dem Kaiſer Hadrian im Jahre 120 der chriſtlichen Zeitrechnung lebte, war von Geburt ein Heide, wurde Chriſt, fiel aber vom Chriſtenthum wieder ab und wurde ein Jude. Ein bei den paläſtiniſchen Juden ſehr angeſehener Rabbi, R. Akiba ben Joſeph, war ſein Lehrer, durch deſſen Unterricht er es ſo weit brachte, daß er auf Verlangen der damaligen

Rabbinen, eine ganz neue griechiſche Überſetzung der Bibel verfertigte. — Und ob er zwar noch mehre morgenländiſche Sprachen verſtand, ſo überſetzte er doch die Bibel lieber ins Griechiſche, weil die Rabbinen dieſe Sprache weit höher, als andere profane Sprachen ſchätzten, wie es heißt Megila 1. Ab. Fol. 9. רבותינו לא התירו שיכתבו אלא יוונית, unſere Rabbinen haben nur erlaubt, griechiſch zu ſchreiben; כי לשונו יפה משל כל בני יפת, denn dieſe Sprache iſt die ſchönſte von allen anderen der Söhne Japhet. R. Simon ben Gamliel beweiſt, daß die griechiſche Sprache die ſchönſte iſt aus Gen. 9, 27. wo es heißt: יפת אלהים ליפת וישכן באהלי שם, Gott breite Japhet aus, und laſſe ihn wohnen in den Hütten Sems, nämlich: יפיותו של יפת הוא לשון יון, das Schönſte des Japhet, d. i. die griechiſche Sprache יהא באהלי שם, ſoll ſeyn in den Hütten Sems, d. h. in der Wohnung Iſraels. — Die Juden hielten dieſe Überſetzung für weit beſſer, als die des Lagus, weil ſie ſehr wörtlich iſt, und ſie legten daher die Alexandriniſche ſogleich weg. Nur Schade, daß ſie nirgends mehr ganz anzutreffen iſt.

Unter dem Kaiſer Commodus lebte ein gewiſſer Theodotion, von Geburt ein Chriſt, wurde aber ein Jude, und war außer den obengenannten Juden der zweite merkwürdige Kenner der hebräiſchen Sprache. Er überſetzte ebenfalls die Bibel ins Griechiſche. Die einzigen Stücke, die von ſeiner Überſetzung noch übrig ſind, können für ihren Verfaſſer das Wort reden, daß er keine geringe Kenntniſſe der hebräiſchen Sprache gehabt habe. Eine vierte Überſetzung der Bibel ins Griechiſche hat Symmachus geliefert. Er war ein geborner Samaritaner, nahm erſt das Judenthum und nachher das Chriſtenthum an. Dieſe Überſetzung ſoll ſich von den bisherigen, in Hinſicht der rein griechiſchen Schreibart ſehr unterſcheiden. M. ſ. Montfaucon in Praelim. Cap. 6. p. 51.

Ein ſehr intereſſantes Denkmal des Alterthums für chriſtliche Gelehrte, die ſich mit der hebräiſchen Sprache beſchäftigen, bleibt Origenes Adamantius Sammlung aller griechiſchen Überſetzungen der damaligen Zeit. Dieſer merkwürdige Gelehrte

war Katechet zu Alexandrien im dritten Jahrhundert, und hat ſich durch das Zuſammentragen aller griechiſchen Überſetzungen einen unſterblichen Ruhm erworben. Siehe Montfaucon, der ihn am vollſtändigſten beſchreibt.

Zwiſchen dem dritten und fünften Jahrhundert haben die damals lebenden Juden ihre Namen durch Verfertigung der Maſora (מסורה) und des babyloniſchen Talmuds (תלמוד בבלי) verewigt, und außer Hieronymus, der zu Stridon an der Grenze von Ungarn und Dalmatien geboren, (geſt. 420.) war damals kein chriſtlicher Gelehrter, der auf den Namen eines Kenners der hebräiſchen Sprache Anſpruch machen konnte. Er lernte zuerſt dieſe Sprache von einem jüdiſchen Abtrünnigen, dann ging er nach Jeruſalem, wo er mit vielen Koſten von einem armen, gelehrten Juden nur des Nachts Unterricht erhielt, weil es die übrigen Juden damals nicht gern ſahen, daß ein Jude einen Nichtjuden mit der hebräiſchen Sprache bekannt mache. Nachdem nun Hieronymus gründlich die hebräiſche Sprache erlernt, und mehre Überſetzungen verglichen hatte, aber in allen nach ſeiner Einſicht Fehler entdeckte, entſchloß er ſich die Bibel aus dem Urtext ins Lateiniſche zu überſetzen. Er überſetzte, ſo viel es ihm möglich war, ganz wörtlich und ſuchte doch den Sinn des Originals beſtimmt auszudrücken, daher wurde ſeine Überſetzung auch von Juden für ſehr richtig erklärt. Die beſte Ausgabe ſeiner Schriften, nämlich: Commentare über die heilige Schrift, iſt die von Benedictinern beſorgte, welche in 5 Theilen 1693—1706. nebſt ſeinem Leben erſchien.

Unter מסורה, Maſora, verſteht man eine Sammlung kritiſcher Bemerkungen über den hebräiſchen Text der Bibel, um dadurch den Urtext unverfälſcht zu erhalten. Die Maſoreten, (Verfaſſer der Maſora), haben die Verſe, Wörter und Buchſtaben ſorgfältig gezählt, in der Abſicht, לשמרם מיתר וחסר, daß in der Folge nichts dazu noch davon kommen möchte, wie geſagt wird: לא תוסיף עליו ולא תגרע ממנו, 5. Moſ. 13, 1. Du ſollſt nichts dazu thun, noch davon nehmen, ſondern לשמור לעשות את כל דברי התורה הזאת, zu halten und zu thun alle Worte dieſes

Geſetzes, 5. Moſ. 32, 46. Buxtorf hat ſich in ſeiner Tiberias viele Mühe gegeben, Alles, was zur Maſora gehört, zu beſchreiben.

Es giebt auch noch eine kleine Maſora, welche aber weiter nichts als ein bloßer Auszug aus jener iſt.

Aben Eſra in ſeinem grammatikaliſchen Buche, צחות (Zachoth), wie auch R. Elias Levita in ſeinem Maſoreth Hammaſoreth, und die meiſten chriſtlichen Philologen glauben, die Maſora ſey erſt zwiſchen dem fünften und ſechsten Jahrhundert angefangen und auch beſchloſſen worden. Es wird aber der Maſora ſchon im jeruſalemitaniſchen Talmud Tract. Megila Ab. 4. gedacht, und da dieſer wie bekannt, ſchon im zweiten Jahrhundert entſtanden, ſo kann die Maſora nicht erſt zwiſchen dem fünften und ſechsten Jahrhundert entſtanden ſeyn. Ich muß alſo anderen glaubwürdigen Männern beitreten, daß die Maſora ſchon früher unter den Juden bekannt war. Nach den Rabbinen hat ſie ihren Urſprung ſchon von Moſes, der ſie auf Sinai mündlich empfing, und der ſie dem Joſua wieder mündlich überlieferte, Joſua überlieferte ſie den Älteſten, dieſe den Propheten, und dieſe wieder den Männern des großen Senats, (welche unter dem Namen Synagoga magna אנשי כנסת הגדולה, bekannt ſind). Dieſe Synagoga magna beſtand aus 120 gelehrten Mitgliedern, unter denen Haggai, Maleachi, Sacharias u. a. waren. Eſra ſtiftete dieſelbe nach der Rückkehr aus der babyloniſchen Gefangenſchaft zu Jeruſalem, und führte daſelbſt den Vorſitz; die Mitglieder derſelben beſchäftigten ſich mit Wiederherſtellung des reinen jüdiſchen Gottesdienſtes und mit der Kritik der Bibel, welches eine bekannte und ausgemachte Sache iſt. Man vergleiche das Buch מאור עינים, 2. Thl. 22. 23. mit Buxtorfs Tiberias.

Die Maſora iſt Zeuge von dem Eifer der Synagoga magna um die hebräiſche Sprache und um die Erhaltung des reinen hebräiſchen Textes der Bibel. Wir haben alſo Urſache, ihr für dieſe gewiß ſehr mühſame und verdrießliche Arbeit zu danken, indem dadurch der hebräiſche Text vor unrichtigen Lesarten und mancherlei Verfäl-

ſchungen geſichert blieb. Buttler ſagt in ſeiner **Hora biblica**, dieſes Werk iſt in der ganzen Geſchichte der Literatur, das erſtaunenswürdigſte Denkmal von ausdauernder Arbeit.

מסורה (Maſora) wird von מסר **tradidit** und **recensuit** hergeleitet, welches, wie ſchon geſagt, eine Überlieferung anzeigt, ſie wird auch mit Recht סייג לתורה, **sepimentum legis** genannt.

Der babyloniſche Talmud iſt eben ſo wie der jeruſalemitaniſche über die Miſchna von zwei gelehrten babyloniſchen Juden רבינא ורב אשי, (Rabina und Rabbi Aſſe), verfertigt worden. Dieſer Talmud oder Gemara iſt ungleich weitläuftiger, als der jeruſalemitaniſche, und wird bei den europäiſchen Juden auch viel höher geſchätzt und mehr geleſen, als jener, welcher weniger gelehrt und ſelten gebraucht wird. Der Mitverfaſſer R. Aſſe, war von hohen Geiſtesgaben und außerordentlicher Gelehrſamkeit, im vierzehnten Jahre ſeines Alters war er ſchon Vorſteher einer berühmten Schule, und ſammelte von damals an alle Disputationen über die Miſchna, welche nach ſeinem Tode unter dem Namen der גמרא (Gemara) beendigt wurden. Darin ſind alle Gebräuche, Obſervanzen und Gewohnheiten ihrer Vorgänger beſchrieben. והסכימו עליו כל ישראל ועליו אין להוסיף וממנו אין לגרוע, und von allen Juden als ein **Corpus juris Civilis et Canonici** angenommen worden. Viele wollen behaupten, daß der juſtinianiſche Kodex daraus entlehnt ſey.

Wir Juden ſchätzen den Talmud eben ſo hoch, als den Pentateuch, halten ihn aber nicht für eine ſchriftliche Überlieferung, ſondern für eine mündliche, und deswegen wird er תורה שבעל פה, mündliches Geſetz genannt, im Gegenſatz des ſchriftlichen תורה שבכתב.

Die Benennung תלמוד (Talmud), kommt von למד **discere**, davon תלמיד **discipulus** und תלמוד **disciplina, doctrina.** ואפשר נקרא תלמוד על שם המקרא ולמדתם אותם את בניכם. **Atque Talmudis nomen (a docendo et institutione), quae in Scripturis (Deut. 11,9.) his verbis: et docebitis ea filios**

vestros, praecipitur, ortum habet. Man ſagt aber gewöhnlich גמרא von גמר absolvere, finire, und bedeutet perfectionem, consummationem, auch doctrinam, scientiam, nämlich: die vollſtändigen Lehren, die zur Vollendung und Vollſtändigkeit der übrigen Theile dieſer Sammlung nothwendig waren.

Der Talmud beſteht aus zwei Theilen, dem eigentlichen Text, Miſchna genannt, und aus der doppelten Auslegung, welche theils jeruſalemitaniſche, theils babyloniſche Gemara genannt wird. Beide ſind nicht nur in dem Dialekt, ſondern auch in dem Inhalte von ganz verſchiedener Beſchaffenheit. Der jeruſalemitaniſche hat mehr die ſyriſche in Paläſtina gebräuchliche Mundart und der babyloniſche mehr die chaldäiſche beibehalten. Übrigens beſteht der Talmud aus vielen erhabenen und ſchönen Lehren, beſonders verdient der Traktat Aboth von allen Glaubensgenoſſen geleſen zu werden, welcher die reinſten Sittenlehren in ſich faßt, und der in dieſer Hinſicht den beſten moraliſchen Schriften aller Nationen zur Seite geſtellt werden kann.

Hier nur einige Auszüge:

I. Abſchnitt, 6. Miſchna.

Joſua hatte zum Wahlſpruch: Verſchaffe dir einen Lehrer, erwirb dir einen Freund, und beurtheile einen jeden Menſchen nach der beſſern Seite.

יְהוֹשֻׁעַ בֶּן־פְּרַחְיָה אוֹמֵר עֲשֵׂה לְךָ רַב וּקְנֵה לְךָ חָבֵר וֶהֱוֵי דָן אֶת־כָּל הָאָדָם לְכַף זְכוּת׃

Anmerkung. **Verſchaffe dir einen Lehrer u. ſ. w.** Ein gar ſeltenes Glück iſt es, einen Lehrer zu finden, der ohne eigennützige Abſicht unterrichtet, bloß um die Wahrheit auszubreiten; noch ſeltner aber einen Freund, im kräftigſten Sinne dieſes heiligen, und, leider! ſo ſehr gemißbrauchten Wortes, zu finden. Man ſieht wie ſehr es dem Menſchen ſchon in jenem Zeitalter daran gefehlt, und, leider! lehrt die Erfahrung uns allzuſehr, daß in unſrer feinen Zeit, gemeinhin die Namen Günſtling, Schmarotzer, Schmausbruder u. ſ. w. mit dem unausſprechlich vielbedeutenden Namen Freund verwechſelt werden. Erwirb dir einen Freund, ſagt unſer Rabbi, gieb dir Mühe darum einen ſolchen zu finden, der deiner Freundſchaft und deines Vertrauens würdig iſt; ſchließe aber deswegen nicht alle andre Menſchen von deiner Freundſchaft aus, ſondern betrachte jeden wie deinen Freund, in Anſehung ſeiner ſelbſt, und lege ſeine Handlung beſtmöglichſt zum Guten aus.

II.

II. Abſchnitt, 15. Miſchna.

R. Elieſer pflegte zu ſagen: Laß deines Nächſten Ehre dir ſo werth ſeyn, wie deine eigene; laß dich nicht leicht in Zorn bringen; und beſſere dich einen Tag vor deinem Tode.

רַבִּי אֱלִיעֶזֶר אוֹמֵר יְהִי כְבוֹד חֲבֵרְךָ חָבִיב עָלֶיךָ כְּשֶׁלָּךְ וְאַל תְּהִי נוֹחַ לִכְעוֹם וְשׁוּב יוֹם אֶחָד לִפְנֵי מִיתָתְךָ :

Anmerkung. **Beſſere dich einen Tag vor deinem Tode.** Wenn du dieſen beſtimmen kannſt, magſt du deine Beſſerung aufſchieben, da dieſes aber nicht angeht, ſo iſt es rathſam gleich anzufangen.

III. Abſchnitt, 2. Miſchna.

R. Chanina der Oberprieſter ſagte: Bete für die Glückſeligkeit der Landesobrigkeit; denn wäre nicht Furcht vor ihr, viele der Menſchen wären geſinnt, einander lebendig zu verſchlingen.

רַבִּי חֲנִינָא סְגַן הַכֹּהֲנִים אוֹמֵר הֱוֵי מִתְפַּלֵּל בִּשְׁלוֹמָהּ שֶׁל מַלְכוּת שֶׁאִלְמָלֵא מוֹרָאָהּ אִישׁ אֶת־רֵעֵהוּ חַיִּים בְּלָעוֹ :

IV. Abſchnitt, 18. Miſchna.

R. Simon ben Elaſar ſagte: Suche deinen Nächſten nie zu beſänftigen, ſo lange er noch im Zorn iſt; ſuche ihn nicht zu tröſten, ſo lange die Leiche noch vor ihm liegt; mache ihm keine Einwendung, wenn du ſiehſt, daß er ein Gelübde thut; und verlange ihn nicht zu beſuchen zu der Stunde, wenn er gedemüthigt iſt.

רַבִּי שִׁמְעוֹן בֶּן אֶלְעָזָר אוֹמֵר אַל תְּרַצֶּה אֶת חֲבֵרְךָ בִּשְׁעַת כַּעְסוֹ וְאַל תְּנַחֲמֵהוּ בְּשָׁעָה שֶׁמֵּתוֹ מֻטָּל לְפָנָיו וְאַל תִּשְׁאַל לוֹ בִּשְׁעַת נִדְרוֹ וְאַל תִּשְׁתַּדֵּל לִרְאוֹתוֹ בִּשְׁעַת קַלְקָלָתוֹ :

Anmerkung. **Suche deinen Nächſten nie zu beſänftigen, ſo lange er noch im Zorn iſt;** du verfehlſt dadurch deinen Zweck, und bringſt ihn vielleicht noch mehr auf. **Suche ihn auch nicht zu tröſten u. ſ. w.,** weil ſein Schmerz dadurch vermehrt wird.

überlaſſe ihn lieber ſeinem Wehklagen; die Natur hat ihre vorgezeichnete Gränze, wie weit Alles in ihr geht; ſie in ihrem Gange hemmen zu wollen, wäre nur Linderung auf einige Augenblicke, wodurch ſie ſich deſto mehr ſammelt und endlich mächtiger wirkt. Ebenfalls **mache deinem Nächſten keine Einwendung, wenn er ein Gelübde thut**; in ſeinem Enthuſiasmus würde er alle Bedingungen, die du ſeinem Gelübde entgegen ſetzeſt, eingehen, und zuletzt keinen gültigen Vorwand finden, ſeinen Bund zu löſen. **Verlange auch deinen Nächſten nicht zu beſuchen zur Stunde, wenn er gedemüthigt iſt**; Unglücksfälle entſtellen zuweilen die Dinge ſolchergeſtalt, daß er glauben möchte, du kommeſt, dich an ſeinem Unglücke zu weiden, obgleich er dich ſonſt als ſeinen guten Freund erkannt hat; und er würde durch dieſen Beſuch noch mehr gekränkt werden.

V. Abſchnitt, 19. Miſchna.

כָּל אַהֲבָה שֶׁהִיא תְלוּיָה בְּדָבָר בָּטֵל דָּבָר
בְּטֵלָה אַהֲבָה וְשֶׁאֵינָהּ תְּלוּיָה בְּדָבָר אֵינָהּ
בְּטֵלָה לְעוֹלָם , אֵיזוֹ הִיא אַהֲבָה שֶׁהִיא תְלוּיָה
בְּדָבָר זוֹ אַהֲבַת אַמְנוֹן וְתָמָר וְשֶׁאֵינָהּ תְּלוּיָה
בְּדָבָר זוֹ אַהֲבַת דָּוִד וִיהוֹנָתָן :

Jede Liebe, die nur auf Erreichung eines gewiſſen Genuſſes abzielt, vergeht, wenn der Beweggrund aufhört. Eine Liebe hingegen, die auf keine äußerliche Zwecke abzielt dauert immer fort. Welches heißt Liebe auf äußerliche Zwecke abzielend? Eine ſolche, wie die Liebe des Amnon zur Thamar. Liebe, die von Beſtand bleibt aber, iſt die Liebe Davids und Jonathans.

Anmerkung. **Des Amnon zur Thamar**, die auf den ſinnlichen Genuß abzielte. 2. B. Sam. 13. **Davids und Jonathans**, die ſich einander ohne irgend eine Abſicht, ja noch mit Nachtheil des letztern, liebten. 1. B. Samuel 18-21.

Capitel III.

Vom ſiebenten bis zum zehnten Jahrhundert ſchwangen ſich die Mahomedaner empor, eroberten Syrien und Paläſtina und richteten die daſigen Schulen der Juden zu Grunde, welches für alle Wiſſenſchaften und Sprachen nachtheilig war. Die Juden, welche bisher die hebräiſche Sprache im Morgenlande getrieben hatten und zu jeder Zeit die Lehrer dieſer Sprache waren, wurden jetzt in ihren Bemühungen gar ſehr gehindert, wanderten aus und gingen nach Spanien, wo ſie neue Schulen errichteten. Es währte aber eine ziemliche Zeit, ehe dieſe einigermaßen in Flor kamen. Unter ihnen waren Barcellona, Toledo und Saragoſſa beſonders berühmt. Auch zog ein ziemlicher Theil gelehrter Juden nach Afrika, brachte die daſelbſt angelegten Schulen in völligen Flor und trieb das Hebräiſche mit vielem Eifer. Sie fingen damals an, die hebräiſche Sprache nach Regeln zu lehren, wodurch das reine Hebräiſche beibehalten wurde.

Um dieſe Zeit lebte zu Al Fium in Ägypten רבי סעדיה הגאון, (R. Sadias Hagaon), ein in vieler Rückſicht merkwürdiger Gelehrter. Er wurde damals von David ben Sakai, Fürſten der babyloniſchen Juden, als Vorſteher der Akademie zu Sorana berufen, mit welchem er aber hernach viele Jahre in Streitigkeit lebte. Er überſetzte die ganze Bibel A. T. für die unter türkiſchem Joche lebenden Juden aus dem Hebräiſchen ins Arabiſche. Und dieſes war die erſte arabiſche Bibel-Überſetzung. Man hält auch den R. Sadias für den Verfaſſer eines hebräiſchen Carmen, in welchem die Zahl, wie oft jeder Buchſtabe in der Bibel vorkommt, angegeben iſt. Ich habe ein hiſtoriſches Fragment geſehen, welches die erſten hebräiſchen Grammatiker enthält, worin dieſer R. Sadias zuerſt genannt und für den erſten Grammatiker erklärt wird.

Unter den in Spanien lebenden gelehrten Juden thaten ſich ſonderlich hervor: R. Simon Kaira, der das Buch הלכות גדולות, **Decisiones magnae** ſchrieb. Es

enthält Entſcheidungen vieler ſchwerer Fragen nach dem Talmud; ich ſah davon bei einem armen Juden zu Bourmont départ. des Voges ein zu Conſtantinopel gedrucktes Exemplar ohne Jahrszahl. Siehe Bartoloccii Biblioth. Rabbin. p. 4.

Menachem ben Saruck findet man ausführlich beſchrieben in Wolf Hist. Lex. Hebr. 1. p. 35. Er ſoll ſich durch ein hebräiſches Wörterbuch, mit dem Titel: מחהברות, bekannt gemacht haben, das ich aber noch nie geſehen habe.

Die Trennung der griechiſchen und lateiniſchen Kirche verurſachte, daß die chriſtlichen Gelehrten in dieſer Periode ſich gar nicht mit dem Hebräiſchen abgaben. Auch glaubten die damaligen Geiſtlichen nicht, daß ihnen dieſe Sprache nützlich ſeyn könnte, und trauten den damals vorgefundenen Überſetzungen, welches ſie von wahrer Gelehrſamkeit abzog.

Im Anfange des eilften Jahrhunderts lebte R. Jehuda Chiug, ein geborner Araber aus Fetz und ein berühmter Rabbine. Er verſtand das Arabiſche ſehr wohl und war ein geſchickter hebräiſcher Grammatiker; er wird gewöhnlich ראש המדקדקים (princeps Grammaticorum, erſter Grammatiker) genannt. Seine Werke ſind überaus ſelten.

In dieſer Periode lebten auch noch zwei ſehr gelehrte und merkwürdige Rabbinen: בן אשר, der Sohn Aſſer aus Paläſtina, und בן נפתלי, der Sohn Naphtali aus Babylonien. Sie haben dieſe Namen bekommen von denjenigen Stämmen, aus welchen ſie ihren Urſprung herleiteten. Eigentlich hieß der erſte R. Aron ben Moſes und der zweite R. Moſes ben David. Weil ſie wegen der Wahl der Lesarten der hebräiſchen Bibel ſich nicht vereinigen konnten, ſo geriethen ſie mit einander in einen heftigen Streit und wurden, weil jeder ſeinen Anhang hatte, Oberhäupter zweier verſchiedener Secten in Anſehung der Kritik. והמה נחלקו על מלות התורה וטעמיה הנקראים חלוף המקרא שבין בני ארץ ישראל ובין בני בבל, או חלופין שבין מערבאי ומדנחאי : Differentia lectionis, quae est inter

habitantes terram Israëlis et terram Babyloniorum, vel mutationes inter Occidentales, et Orientales.

ר״שי R. Salomon Iſaac oder Jarchi, gewöhnlich von den Anfangsbuchſtaben Raſchi genannt, (auch bedeuten die drei Buchſtaben : ראש שבטי ישראל , das will ſo viel ſagen als der erſte Commentator in Iſrael), war aus Troyes in Champagne, nach Anderen von Lunel gebürtig und lebte im zwölften Jahrhundert. Er wird noch immer ſehr geſchätzt und für den beſten Schrifterklärer gehalten, weil er die Traditionen liebte und den Targumen folgte. Sein Leben brachte er ſehr viel auf Reiſen zu. Sein Commentar über die Bibel iſt bekannt, und der über den ganzen Talmud iſt ein Meiſterſtück, wodurch der Talmud uns erſt recht verſtändlich geworden iſt. Er hat ſo kurz und gelehrt commentirt, daß er der Fürſt der Ausleger genannt wird.

אבן עזרא (Aben Eſra), deſſen vollſtändiger Name iſt: R. Abraham ben R. Meyer ben Eſra, wird als Commentator und als Grammatiker ſehr hoch geſchätzt.
והוא היה חכם גדול בתורה בדקדוק ושירים ואצטגנינות בקבלה וברפואה , וכבר גלוי לכל
העולם רוב חכמתו : והוא חבר ספרים הרבה עד מאוד והלך לרקיע ראש חודש אדר ד׳
אלפים תתקנ״ד בן חמש ושבעים שנה , ואמר בשעת מיתתו , ואברם בן חמש
שנים ושבעים שנה בצאתו מחרון אף העולם :
Er war ein ſehr gelehrter Rabbi aus Toledo in Spanien, lebte im zwölften Jahrhundert, verſtand nicht nur ſehr gut Hebräiſch, ſondern war mit allen Wiſſenſchaften bekannt und hinterließ ſehr viele gute Schriften. Er war zu ſeiner Zeit ein berühmter Philoſoph, Arzt, Dichter, Sprachkenner, Kabaliſt, Aſtronom und ein vortrefflicher Ausleger der heiligen Schrift. Er hat einige zwanzig Bücher in verſchiedenen Wiſſenſchaften geſchrieben, und iſt ungefähr im Anfange des dreizehnten Jahrhunderts auf der Inſel Rhodus im 75ſten Jahre ſeines Lebens geſtorben.

Im zwölften Jahrhundert lebte auch der Verfaſſer einer vortrefflichen Elegie, die da anfängt: ציון הלא תשאלי שלום אסיריך , der Verfaſſer hat geheißen

R. Jehuda Halevi, ein naher Anverwandter des Aben Esra. Er ſoll auch der Verfaſſer des Buches Kuſri (כוזרי) geweſen ſeyn, oder wie Andere wollen, es ins Arabiſche überſetzt haben. Dieſer Levita wird von den Rabbinen für einen Märtyrer angeſehen. Seine Gedichte zeichnen ſich unter allen anderen dergleichen Arbeiten der Rabbinen, ſowohl wegen des ſchönen und reinen Hebräiſchen, als auch wegen der edlen und erhabenen Gedanken merklich aus. Insbeſondere iſt das obenbenannte Gedicht ein Meiſterſtück in ſeiner Art, weswegen unſer Mendelsſohn es der Mühe werth gehalten, daſſelbe in die deutſche Sprache zu überſetzen. Der Dichter, der es in voller Begeiſterung und in patriotiſchem Eifer auf den elenden Zuſtand ſeiner Nation und ihres Vaterlandes Paläſtina verfertigt hatte, wollte den Wunſch, zu dem ihn ſeine Muſe begeiſtert hatte, auch einigermaßen in Erfüllung bringen, welches ihm aber ſein Leben gekoſtet. Er reiſte im funfzigſten Jahre ſeines Alters in das gelobte Land, und ſobald er vor dem Thore Jeruſalems ankam, zerriß er ſeine Kleider, entblößte ſeine Füße, ging in dieſem Aufzuge in die Stadt und ſtimmte dieſes ſein Klagelied an. Ein Reuter (es heißt gemeiniglich, es wäre ein Saracen geweſen, das aber ganz falſch iſt, da die Chriſten damals, ungefähr um die Zeit des zweiten Kreuzzuges, Jeruſalem inne hatten), ſpornte ſein Pferd und ritt wüthend dieſen begeiſterten Pilgrim nieder, ſo daß er auf der Stelle ſeinen Geiſt jämmerlich aufgab. Seine letzten Worte ſollen geweſen ſeyn die Worte aus ſeinem Klageliede:

עת אחזה כי יסחבו הכלבים את כפיריך
בעוד אראה בפי אורבים פגרי בשריך

Siehe darüber Chriſt. Gottlob Meyers Vorrede zur Vorrede zu Mendelsſohns Überſetzung des Pentateuch von Salomon Dubne, Göttingen 12. Auguſt 1799.

Das Buch כוזרי, Kuſri, welches ich oben erwähnt habe, verdient wohl, daß es näher beſchrieben werde. Durch eine bei den chriſtlichen Gelehrten ziemlich allgemein gewordene und von Buxtorf durch die Ausgabe der lateiniſchen Überſetzung beſtätigte Gewohnheit, wird dieſes Buch Coſri genannt, welches Anlaß gab, den

König, der das Geſpräch veranſtaltet, für den perſiſchen König Coſroes zu halten; richtiger aber lautet der Name, wie im Hebräiſchen, Kuſari. Dieſes Buch, wozu der gelehrte R. Iſaac, mit Beinamen der Zangarite, den Grund in arabiſcher Sprache gelegt, welches nachher der oben benannte große Gelehrte und Vater der Dichter, R. Jehuda der Levit, in derſelben Sprache fortgeſetzt, wurde von R. Jehuda ben Tibbon aus Granada im Schloſſe Lunel, in die hebräiſche Sprache überſetzt. Dieſe berühmte Schrift enthält eine Vertheidigung des Judenthums, und iſt als ein Religionsgeſpräch und eine feierliche Unterredung vor dem Könige der Cuſaräer abgefaßt. Daher ein jüdiſcher Gelehrter das Motto aus Deut. 12, 19. auf dem Buche angebracht, השמר לך פן תעזוב את הלוי, Hüte dich, daß du den Leviten nicht verläſſeſt. Der Verfaſſer ſagt, daß dieſes Geſpräch ſelbſt vor 400 Jahren ſtatt gehabt haben ſoll, folglich im achten Jahrhundert, und er ſchrieb deswegen damals Arabiſch, weil dieſe zu ſeiner Zeit, nämlich im 12. Jahrhundert, die bekannteſte Sprache in Spanien geweſen iſt. Später iſt zu dieſem Buche eine Auslegung und eine ſehr weitläuftige Erläuterung unter dem Namen קול יהודה, die Stimme Juda, von J. Muſcato, Rabbin zu Mantua, beigefügt worden.

Es giebt aber noch ein anderes Buch, das den Titel führt: מטה דן וכוזרי חלק שני „Der Stab Dan oder der zweite Theil des Cuſari von David Nieto," in welchem dargethan und gezeigt wird mit vernünftigen Gründen, ſtarken Beweiſen und großen Folgerungen die Wahrheit des mündlichen Geſetzes. Das Buch iſt zuerſt zu London ה׳ע׳ד׳ das iſt 1714. Hebräiſch und Spaniſch gedruckt. Der Titel bedeutet uud umfaßt ſehr viel: מטה דן heißt erſtlich der Richterſtab, welches einen graden Stock abgeben ſoll, die Widerſacher damit zu bekämpfen; zweitens den Namen des Verfaſſers, vermittelſt der Anfangsbuchſtaben, indem דן heißt David Nieto, folglich den Richterſtab des David Nieto; וכוזרי חלק שני ſoll anzeigen, daß der Verfaſſer die Vertheidigung des jüdiſchen Lehrbegriffs, die R. Jehuda Levi in ſeinem Kuſri ange-

fangen hat, fortzuſetzen geſucht habe. Da jener ſich auf das geſchriebene Geſetz eingeſchränkt hat, ſucht dieſer das mündliche zu vertheidigen. Und eben ſo, wie ſein Vorgänger von dem König Cuſari vortheilhaft Gebrauch macht, hat auch dieſer nicht nur den ganzen Vortrag geſprächsweiſe abgefaßt, ſondern auch den König Cuſari darin die Hauptrolle ſpielen laſſen. Am Ende dieſes Buchs befindet ſich ein Geſpräch von der Richtigkeit des jüdiſchen Kalenders und der Berechnung des Monden- und Sonnenjahres. Da aber das ganze Buch eigentlich den Karaiten entgegengeſetzt iſt, ſo dient es nicht wenig zur Einſicht in die Streitigkeiten dieſer Partei mit den Rabbiniten (Anhänger des Talmud), erläutert auch zugleich verſchiedene Stücke unſerer Gottesgelehrſamkeit und unſerer Religionsgebräuche.

R. Joſeph Kimchi, als Grammatiker bekannt, lebte zu Narbonne und hatte zwei ſehr gelehrte Söhne, Moſes und David Kimchi. Der erſtere übertraf ſogar ſeinen Vater an Gelehrſamkeit, und von dieſem haben wir unter andern auch die Bücher דקדוק לשון הקדוש, (Grammatik der heiligen Sprache) und שבילי הדעת (der Weg der Vernunft), welche weit vollſtändiger ſind, als die vor ihm erſchienenen grammatikaliſchen Werke, und welche chriſtliche Gelehrte auch der Mühe werth gehalten haben, ſie ins Lateiniſche zu überſetzen.

Aber der zweite Sohn, David Kimchi, iſt der merkwürdigſte Rabbine in dieſer ganzen Periode. Er wird gewöhnlich רד״ק (Radak) von den Anfangsbuchſtaben, R. David Kimchi, genannt. Er war es, der an der Spitze der ſämmtlichen ſpaniſchen Rabbinen auftrat, um den von mir nachher beſchriebenen Maimonides gegen die franzöſiſchen Rabbinen zu vertheidigen, und er brachte es dahin, daß die Partei des Maimonides das Übergewicht erhielt. In der hebräiſchen Sprache hat er ſeinen Vater, Bruder und alle Vorgänger weit übertroffen. Er hat der hebräiſchen Grammatik zuerſt eine Geſtalt gegeben und das bisher von ſeinem Vater und Bruder Vorgetragene berichtigt und durch Zuſätze vermehrt. R. Salomon ben Melech

ſagt

ſagt in ſeiner Vorrede zur Michlul Jophi: עליו אמרו האחרונים על דרך הלצה אם אין קמח אין תורה , d. h. wo keine Nahrung iſt, iſt auch kein Studium; das will ſo viel ſagen als: Wer Kimchi nicht verſteht, verſteht auch die Bibel nicht. Über das ganze alte Teſtament hat er Erklärungen geſchrieben, die über den Pentateuch habe ich aber nie geſehen. Seine vornehmſte Schrift iſt folgende: מכלול (Michlul), *Perfectio, i. e. liber perfectissimus, omnia complectens*, ein ſehr berühmtes Werk, aus welchem chriſtliche Gelehrte zuerſt ihre hebräiſche Grammatik ſchöpften. Der Name Michlul drückt ſehr viel aus, er zeigt ein vollkommenes, vollſtändiges, Alles umfaſſendes Buch an. Man muß aber nicht die Quinteſſenz aller Weisheit und Gelehrſamkeit darin ſuchen; ſondern es iſt nur von der hebräiſchen Sprache zu verſtehen, die er darin vollſtändig vorträgt. Dieſes Buch iſt in zwei Theilen abgefaßt: der erſte enthält die Grammatik, und der andere, dem er einen beſondern Namen beigelegt, nämlich: ספר השורשים , Liber radicum, Wurzelbuch, oder das Buch der Stammwörter, iſt ein vollkommenes Wörterbuch aller, in der heiligen Schrift vorkommenden Wörter. Man findet beide Bücher jetzt ſelten noch zuſammen.

Nun kann ich nicht Worte genug finden, den zweiten Moſes, nämlich den großen Moſes Maimonides zu ſchildern, er wird auch רמבם (Rambam, von den Anfangsbuchſtaben R. Moſes ben Maimon) genannt. Er war zu Cordova in Spanien שבת קדש ערב פסח ד׳ אלפים תתצא , am Sabbath, und zwar am Oſterabend ums Jahr der Welt 4891. oder A. Chr. 1131. geboren, ging wegen gewiſſer Unannehmlichkeiten, die er daſelbſt erlitten, nach Ägypten, wo er wegen ſeiner großen Kenntniſſe in der Arzneikunſt, als Leibmedicus beim König Saladin angeſtellt wurde, wurde daſelbſt ſehr geſchätzt und lehrte zu Damascus und Alexandrien mit vielem Beifall. Er ſtarb daſelbſt in einem Alter von ſiebenzig Jahren. Nach dem Bericht des Buches *Schalscheleth Hacabala* p. 44. ſoll er im gelobten Lande geſtorben ſeyn. Er verſtand nicht nur Hebräiſch, ſondern viele andere morgenländiſche Sprachen

und war in allen Wiſſenſchaften zu Hauſe, weswegen von ihm mit Recht geſagt wurde. ממשה עד משה לא קם כמשה *A Mose* (**legislatore**) *ad Mosen* (**bar Maymon**) *non surrexit sicut Moses.* Von Moſes bis Moſes war kein Mann wie Moſes.

Unter ſeinen Schriften verdienen zwei beſonders angemerkt zu werden, welche noch heut zu Tage Chriſten und Juden hoch ſchätzen. Die eine מורה נבוכים (Zurechtweiſung der Irrenden) war anfänglich arabiſch geſchrieben, ſein Schüler R. Jehuda ben Tibon hat ſie ins Hebräiſche überſetzt, und zu Paris kam 1520. von Auguſtin Juſtinian eine lateiniſche Überſetzung davon heraus. Eine zweite lieferte Buxtorf der Jüngere. Seitdem hat man viele Commentare darüber geſchrieben. Es iſt die Krone aller ſeiner Werke, worin er beweiſet, daß kein Gebot oder Verbot von Gott gegeben ſey, welches nicht das Beſte der Menſchen zum Zwecke habe.

Das andere יד החזקה (Jad Hachſaka) iſt ein ſehr weitläufiges Werk, welches von jüdiſchen Rechten und talmudiſchen Traditionen handelt; hier hält der Verfaſſer überall die Meinungen der Talmudiſten ſtreng feſt, und weicht nicht in einem einzigen Puncte von ihnen ab. Er ſchrieb dieſes Werk hebräiſch, weil es nur für Gelehrte beſtimmt war. Auch machte er ſich ſehr verdient um die Glaubensartikel der Juden, und ſchrieb das Buch שלש עשרה עקרים, d. h. die 13 Glaubensartikel, worin er den ganzen jüdiſchen Glauben abfaßte. Vergleiche Jöchers Gelehrten Lexicon mit **Wolf Bibl. Hebr.** Theil **I. p. 834.**

Nach ſeinem Tode entſtand ein heftiger Kampf zwiſchen franzöſiſchen und ſpaniſchen Rabbinen wegen eines gewiſſen gelehrten Rabbi, הראבד (Rabad, von den Anfangsbuchſtaben Rabbi Abraham ben David), והוא עשה נגד היד השגות בדברי קנטורין ובזיונות, der wider ihn noch bei ſeinem Leben aufgeſtanden war, Randgloſſen zu ſeinem Buche Jad Hachſaka ſchrieb und ſich ſchlechter Ausdrücke gegen den göttlichen Moſes Maimonides bediente. Mehre Jahre nach ſeinem Tode wurden

ſie endlich einig, legten ihren Streit bei und erklärten ſeine Werke für tadellos und ihn für unſterblich, daher das oben angeführte Motto.

Ein zweiter Widerſacher war רשב״א, Rasbo, oder R. Salomon ben Adreth zu Montpellier. Dieſer verſchrie ihn als Ketzer, belegte das Buch More Newuchim mit חרם (Bann) und ließ es öffentlich im Synagogenhof verbrennen.

רבי משה בר נחמן ספרדי R. Moſes ben Nachman, in Spanien geboren, von den Anfangsbuchſtaben (רמב״ן) Ramban genannt. Ihm wurde das Prädicat אבי החכמה, **Pater sapientiae**, Vater der Weisheit und ציץ נזר הקודש, **flos Coronae sanctae**, die Blume der heiligen Krone beigelegt. Im ſechzehnten Jahre ſeines Alters ſtudirte er ſchon Philoſophie und Medicin, wodurch er ein ausgezeichneter Arzt am Königlichen Hofe wurde. Aus Religions-Eifer ging er nach Jeruſalem, wo er im 66. Jahre ſeines Alters ſtarb.

Um dieſe Zeit lebte zu Tudela ein gewiſſer Benjamin, der faſt ſeine ganze Lebenszeit mit Reiſen zugebracht hat. Er hat nicht allein Europa, ſondern auch Aſien und Afrika durchwandert, und zwar blos um den Zuſtand ſeiner Nation kennen zu lernen. Nach ſeiner Zurückkunft nach Spanien machte er unter dem Titel: מסעת רבי בנימן ſeine Reiſebeſchreibung bekannt, welche 1575. zu Antwerpen und 1623. zu Leiden mit einer lateiniſchen Überſetzung heraus gegeben wurde. Die in dieſem Buche befindlichen Nachrichten ſind für Chriſten und Juden ſehr brauchbar. Als Grammatiker iſt Rabbi Benjamin mir zwar nicht bekannt, da er aber in dieſer Periode lebte, ſo habe ich ihn mit angemerkt.

Die angeführten Rabbinen ſind hinlänglich Zeugen, daß alle, in dieſer Periode lebenden Juden das Hebräiſche mit vielem Eifer getrieben, und durch die aufgeſtellten Regeln der hebräiſchen Grammatik ihren Eifer und ihre Bemühungen bei den folgenden Generationen bis auf den heutigen Tag fortgepflanzt haben.

Capitel IV.

Bis zum ſechzehnten Jahrhundert gab es noch viele jüdiſche Gelehrte, die ſich mit vielem Eifer die hebräiſche Sprache angelegen ſeyn ließen, ob ſie gleich ſehr gedrückt und verfolgt wurden. Dieſer Zeitraum iſt aber beſonders merkwürdig, weil in demſelben die chriſtlichen Gelehrten wieder anfingen das Hebräiſche mit Fleiß zu treiben. Der Papſt Clemens der Fünfte gab Verordnungen auf der Kirchenverſammlung zu Vienne, daß auf den Univerſitäten die morgenländiſchen Sprachen getrieben werden ſollten. Die Juden beeiferten ſich, jene zu übertreffen, und machten ſich durch viele gute Grammatiken und andere Schriften bekannt.

In der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts lebte R. Iſaac ben Salomon, Verfaſſer des Buches משל הקדמוני, worin mancherlei Materien in rhythmiſcher Schreibart, abgehandelt werden. Jeder Kenner wird dem Verfaſſer Gerechtigkeit wiederfahren laſſen, daß dieſes Werk die Schönheit der hebräiſchen Sprache beweiſet.

R. Jehuda Aben Tibbon, deſſen ich ſchon mehrmal Erwähnung gethan, war ein ſehr großer Sprachkenner, und hauptſächlich im Arabiſchen wohl erfahren. Er hat aber, ſo viel ich weiß, nichts Eigenes geſchrieben, ſondern arabiſch geſchriebene Bücher ins Hebräiſche überſetzt.

Am Ende des dreizehnten Jahrhunderts lebte R. Aron ben Joſeph, Verfaſſer des Buches כליל יופי und R. Samuel Banſchot, Überſetzer des Buches: *Boëtius* de consolat. philosoph. ins Hebräiſche, mit der Aufſchrift: נחמת בואיציאו

Im vierzehnten Jahrhundert lebte רלב"ג, Ralbag oder R. Levi ben Gerſon, gebürtig aus Catalonien, hielt ſich aber lange in Frankreich auf, wo er die Arzneiwiſſenſchaft trieb. Er gab ſich aber außerdem auch mit der Schrifterklärung ab, und ſchrieb das Buch מלחמות ה׳, welches von metaphyſiſchen Materien handelt, nämlich: von der Unſterblichkeit der Seele ꝛc. ꝛc. Einen Commentar über den Pentateuch haben wir auch von ihm.

Der Königlich-Spaniſche Leibarzt und Philoſoph, Don Meyer, überſetzte die Sittenlehre des Ariſtoteles ins Hebräiſche, unter dem Titel: ספר המדות, (Sittenbuch.) מצאתי כתב, כל עיקור חכמת אריסטוטלים העתיק המה מחכמת שלמה ע"ה כי כאשר כבש אלכסנדר מוקדן ירושלים השליט לארימוטלים רבו על אוצר ספרי שלמה וכל דבר טוב שמצא בהן כתב בשמו: Alle Weisheit des Ariſtoteles iſt aus der Weisheit Salomons entnommen; denn als Alexander Jeruſalem erobert hatte, ſetzte er ſeinen Lehrer Ariſtoteles über die Salomoniſche Bibliothek, und dieſer machte alles Gute, was er darin fand, unter ſeinem Namen bekannt. עוד מצאתי פלטון קבל החכמה מן הנביאים וסקראט קבל מאחיתופל ומאסף הקרחי: *Plato sapientiam accepit a Prophetis, Socrates vero ab Achitophel et ab Asaph Korcheo.*

R. Mardochai Nathan, ein gelehrter Rabbi im funfzehnten Jahrhundert, machte ſich berühmt durch die erſte Concordanz, welche 1556. zu Baſel herausgekommen.

R. Samuel Serſa wurde wegen ſeines Buches מכלול יופי (Michlul Jophi) bekannt. Er ſchrieb noch ein Buch, מקור חיים (Lebensquelle), worin er den Aben Eſra über die fünf Bücher Moſes erläutert und verſchiedene Meinungen anderer Rabbinen mit angeführt hat.

R. Salomon de Urbino war ein gelehrter Rabbine im funfzehnten Jahrhundert; er ſchrieb ein hebräiſches Wörterbuch, mit der Aufſchrift: אהל מועד (Stiftshütte).

Am Ende des funfzehnten Jahrhunderts lebte in Spanien Don Iſaac Abarbanel אברבנל. Alle ſeine Schriften ſtehen noch heutiges Tages bei allen Juden in gutem Anſehen, und werden von chriſtlichen Gelehrten ſehr geſchätzt, weil er viele Schwierigkeiten glücklicher hebt, und weil er jüdiſche Alterthümer und Gebräuche, wo es erfordert wird, bei Erklärung der heiligen Schrift beſſer, als die übrigen rabbiniſchen Commentatoren, zu gebrauchen wußte. Die Erklärungen über נביאים ראשונים, die erſten Propheten, ſind nebſt einer Vorrede von D. Aug. Pfeiffer, Leipzig 1686. herausgegeben, und ſein מעיני הישועה, Commentar über Daniel iſt 1551.

zu Ferrara auf 142 S. und ſpäter zu Conſtantinopel aufgelegt worden. Die übrigen Schriften, die er hinterlaſſen hat, gehören nicht hieher.

Einer der größten Grammatiker war ר׳ אליהו הלוי אשכנזי , R. Elias Levita, welcher unter dem Namen בחור (Bachur) bekannt iſt. Er war ein Deutſcher von Geburt, aus Neuſtadt an der Aiſch. Als damals die Juden aus ſeiner Vaterſtadt vertrieben wurden, mußte auch er fliehen; er begab ſich nach Italien und lehrte nach Moſes und David Kimchi's Grundſätzen zu Padua, Venedig und Rom. Er war gerade zu der Zeit in Rom, als Carl der Fünfte den Papſt Clemens den 7ten auf der Engelsburg belagerte, und da er durch die kaiſerlichen Soldaten ſein geringes Vermögen gänzlich verlor, ſich auch wohl ſelbſt nicht ſicher glaubte, verließ er Rom, zog wieder nach Venedig und ſtarb daſelbſt 1549. Er gab ſich ſehr mit der rhythmiſchen Dichtkunſt ab und ſchrieb viele Bücher:

1) ספר הבחור , ein grammatikaliſches Buch, welches von Münſter ins Lateiniſche überſetzt iſt.

2) Anmerkungen zum Michlul.

3) פרקי אליהו , einige grammatikaliſche Abhandlungen, על אותיות נקודות וטעמים , welche auch von Münſter ins Lateiniſche überſetzt ſind.

4) טוב טעם , worin die Lehre von den Accenten vorgetragen wird.

5) מתורגמן , ein chaldäiſches Wörterbuch, welches zuerſt 1541. während des Verfaſſers Aufenthalts bei Paul Fagius zu Isny in Schwaben, herausgekommen iſt.

6) Das merkwürdigſte ſeiner Bücher iſt aber *Masoreth Hammasoreth*, ספר מסורת המסורת , zuerſt 1538. zu Venedig gedruckt, zum zweitenmal zu Baſel 1539. nebſt der lateiniſchen Überſetzung der ſchwerſten Stellen, zum drittenmal 1771. zu Sulzbach, mit ſehr kleinen rabbiniſchen Lettern. Der Profeſſor Nagel hat die weitläufige Vorrede davon ſtückweiſe lateiniſch herausgegeben. Und 1772. iſt vom Dr. Semler eine deutſche Über-

ſetzung der ganzen Urſchrift dieſes merkwürdigen Buches, nach der Baſelſchen Ausgabe, herausgekommen.

Dieſes Buch haben deswegen ſo viele Gelehrte für würdig gehalten, es zu überſetzen, weil dieſer Elias der erſte war, der das Alter der hebräiſchen Vokalzeichen und Accente beſtreitet, und beweiſet, daß die hebräiſchen Punkte eine neuere Erfindung wären.

Alle dieſe jüdiſchen Gelehrten ſind Zeugen des Eifers für die hebräiſche Sprache, und durch ſie wurden auch zuerſt die hebräiſchen Bibeln מוגה ומדוייק, d. h. correct und vollkommen gedruckt.

In dieſer Periode, nämlich vom dreizehnten bis zum ſechzehnten Jahrhundert, wurde das Hebräiſche auch von chriſtlichen Gelehrten mit Fleiß getrieben.

Im dreizehnten Jahrhundert war aber nur einer, der ſich als Kenner der hebräiſchen Sprache auszeichnete, dieſes war Raymund Martini, ein Dominikaner in Spanien, er hatte ſich mit der hebräiſchen Sprache ſo bekannt gemacht, daß er nicht nur das A. T. in der Urſchrift verſtand, ſondern er war auch mit dem Talmud und anderen rabbiniſchen Schriften vertraut.

Im vierzehnten Jahrhundert vereinigten ſich mehre Mittel für chriſtliche Gelehrte, die hebräiſche Sprache zu treiben.

Es wurden in Europa mehre Akademien geſtiftet, wodurch die Wiſſenſchaften überhaupt empor kamen, und es wurde auf allen damaligen Univerſitäten etlichen Profeſſoren zum Hauptgeſchäft gemacht, die hebräiſche Sprache zu lehren.

Nicolaus, aus einem Dorfe in der Normandie, Lyra genannt, wurde von jüdiſchen Eltern geboren. Als Kind erwarb er ſich ſchon eine nicht gemeine Kenntniß von der hebr. Sp., nahm die chriſtliche Religion an, und bekam den Namen Nicolaus de Lyra. Dieſer war einer der größten Kenner der hebr. Sp. im vierzehnten Jahrhundert.

Die Erfindung der Buchdruckerkunſt, gegen die Mitte des funfzehnten Jahr-

hunderts, beförderte die Wiſſenſchaften und folglich auch die hebr. Spr. Um dieſe Zeit lebte der Fürſt zu Mirandola und Concordia, Johann Pico, welcher ein großer Gelehrter und ein Wunder ſeiner Zeit war. Er beſchäftigte ſich ſo gern mit den Wiſſenſchaften, und war ein ſo großer Liebhaber der hebr. Spr., daß er die Regierung niederlegte, und auf ein einſames Landgut zog, wo er unermüdet die hebr. Spr. ſtudirte. Nur Schade, daß der thätige Mann ſo früh im 32ſten Jahre ſeines Lebens ſtarb! Dieſe Nachricht habe ich aus ſeiner Lebensbeſchreibung, von ſeinem Bruder Johann Franz de Mirandola geſchöpft.

Noch ein großer Kenner der hebräiſchen Sprache war Johann Reuchlin, zu Pforzheim von armen Eltern geboren. Wegen des großen Genies, das man in ihm entdeckte, nahm ſich der Markgraf von Baden-Durlach ſeiner an, und ließ ihn in Allem, wozu er nur Luſt hatte, unterrichten. Er ging daher nach Baſel, wo das Hebräiſche am meiſten getrieben wurde, und ließ ſich darin unterrichten. Wegen ſeiner ausgebreiteten Kenntniſſe in allen Fächern der Wiſſenſchaften ſchickte ihn Eberhard, Herzog von Würtemberg, als Geſandten an den Hof des Kaiſers Friedrich des Dritten. Der Kaiſer gewann ihn ſo lieb, daß er ihn und ſeine ganze Familie adelte. Mit dem Kaiſerl. Leibarzte, Jakob Jechiel Loans, einem Juden, wurde er bekannt, der ihn nicht nur in der hebr. Spr. weiter unterrichtete, ſondern es bei dem Kaiſer dahin brachte, daß ihm eine ſehr prächtige alte Handſchrift der hebr. Bibel geſchenkt wurde. Seine Liebe zur hebr. Spr. wurde dadurch noch mehr verſtärkt, ſo daß er ſich einen ſehr gelehrten Juden, der ihn auch mit den Rabbinen bekannt machte, wählte. Er war unter den chriſtlichen Gelehrten damals der einzige Kenner des Hebr. in Deutſchland, und hat es weiter darin gebracht, als alle ſeine Vorgänger. Seine hieher gehörigen Werke kenne ich nicht alle, es ſollen deren aber ſehr viele ſeyn, D. Hirt und Wolf in hist. lex. hebr. haben ſie alle genau beſchrieben.

Dieſes waren nun die merkwürdigſten chriſtlichen Gelehrten vom 13ten bis 16ten Jahrhundert, die ſich zuerſt wieder mit Erlernung der hebr. Spr. beſchäftigten.

Capitel

Capitel V.

Im ſechzehnten Jahrhundert fand die hebr. Spr. unter den chriſtlichen Gelehrten weit mehr Liebhaber, und man fing an, das Hebräiſche mit vielem Fleiß zu treiben. Gönner der Gelehrten und Beförderer der Wiſſenſchaften ließen mehre Bibeln in Folio, Quart und Octav auflegen, wodurch die Gelehrſamkeit in Aufnahme kam, und insbeſondere die hebr. Spr. Man fing an, diejenigen zu ſchätzen, welche ſich mit derſelben abgaben. So finden wir nicht nur Deutſche und Holländer, ſondern auch Franzoſen, Italiener und Engländer, ſelbſt auch Spanier, die ſich als Kenner der hebr. Spr. gezeigt haben. Unter dieſen allen aber trugen die Deutſchen den Preis davon. Der Buchdrucker Bomberg trug viel dazu bei, er gab ſich viele Mühe, weil er ſelbſt Hebräiſch verſtand, daß gute Bibeln, Grammatiken und Wörterbücher aufgelegt wurden. Er legte auch eine Bibel in Folio auf, wobei er nicht allein die wichtigſten Varianten anmerkte, ſondern dem hebräiſchen Texte die Targumen beidrucken ließ, imgleichen die Erklärungen verſchiedener gelehrter Rabbinen, als: Raſchi, Radack, Ralbag, ferner die verſchiedenen Lesarten zwiſchen Ben Aſcher und Ben Naphtali, wodurch er ſich unſterblich gemacht hat.

Unter den Deutſchen gab es außer Luther noch viele Gelehrte, die ſich das Hebräiſche angelegen ſeyn ließen. Und obſchon Luther durch ſeine Bibelüberſetzung einen hinlänglichen Beweis ſeiner Einſicht in die hebr. Spr. gegeben hat, ſo übergehe ich ihn doch hier, weil es ſein eigentliches Geſchäft nicht war, die hebr. Spr. zu treiben; überhaupt muß man ſich ihn nicht als Grammatiker, ſondern als Religionslehrer denken.

So auch Zwingli, der ſich mit der eigentlichen hebräiſchen Philologie wenig abgegeben, auch wenig oder gar nichts dahin zunächſt einſchlagendes hinterlaſſen hat, gehört beſſer in die Kirchengeſchichte.

Ich bedaure, daß ich alle großen deutſchen Gelehrten, die ſich vom 16ten bis

zum 18ten Jahrhundert um die hebr. Spr. verdient gemacht, theils ganz übergehen muß, theils, weil ich ſonſt noch mehre Bogen anfüllen müßte, ihre Biographien nur ganz kurz mittheilen kann; denn wir kennen unter den Deutſchen überhaupt ungleich Mehre, als in den übrigen europäiſchen Staaten, welche ſich die Bearbeitung der hebr. Spr. nicht nur zum Geſchäft machten, ſondern auch in der That bei Herſtellung der hebräiſchen Sprache weit mehr geleiſtet haben, als jene.

Johann Büchenſtein iſt als Grammatiker bekannt; daß er, wie Münſter vorgiebt, ein geborner Jude ſey, hat er in einer beſondern Schrift widerlegt. Das Übrige beſchreibt D. Hirt.

Sebaſtian Münſter wurde 1489. zu Ingelheim in der Pfalz geboren. Er iſt unſtreitig einer der größten Kenner der hebr. Spr. im 16ten Jahrhundert. Elias Levita und Reuchlins Schriften las er fleißig, und machte zu ſeiner Zeit ſo viel Aufſehen, daß ihm nach ſeinem Tode zu Baſel eine prächtige Grabſchrift geſetzt wurde. Eine der vornehmſten ſeiner Schriften iſt eine vollſtändige Grammatik, unter dem Titel מלאכת הדקדוק השלם, worin er ſich hauptſächlich R. David Kimchi's Schriften bediente.

Johann Förſter wurde 1495. zu Augsburg geboren und ſtarb 1556. als Profeſſor der hebräiſchen Sprache zu Wittenberg.

Wolfgang Fabricius Capito, 1478. zu Hagenau geboren, wurde ſeiner ungemeinen Gelehrſamkeit wegen vom Kaiſer Karl dem Fünften geadelt, er ſtarb 1542. an der Peſt.

Joh. Hausſchein, (überſetzte nach damaliger Gewohnheit ſeinen Namen ins Griechiſche, Oecolampad), aus Weinsberg in Schwaben gebürtig, ſtarb 1531. im 39ſten Jahre ſeines Alters zu Baſel.

Caspar Ammon, Oswald Schreckenfuchs und Martin Borrhaus (Cellarius) gehören alle drei unter die Gelehrten, welche im 16ten Jahrhundert mit vielem Fleiß das Hebräiſche trieben.

Lucas Oſiander iſt, als ein merkwürdiger Gelehrter genug bekannt, 1534. zu Nürnberg geboren und 1604. zu Eßlingen geſtorben.

Peter Becker (oder Artopoeus), Caspar Ledebuhr, Johann Avenarius, Michael Neander, Valentin Schindler u. a. m. machten ſich alle im 16ten Jahrhundert als Kenner der hebräiſchen Sprache bekannt.

Aber die Juden ſtanden nicht zurück und trieben das Hebräiſche mit vielem Fleiß. Ein gewiſſer jüdiſcher Medicus, Abraham de Balmis bei Neapel geboren, lehrte zu Venedig und Padua die hebr. Spr. und ſchrieb eine hebr. Grammatik, betitelt: מקנה אברם , *Peculium Abrae.*

Da ich ſo eben Neapel nenne, will ich auch einige merkwürdige Gelehrte aus Italien citiren.

Santes Pagninus, ein Dominikaner aus Lucca, leiſtete zu ſeiner Zeit etwas Außerordentliches in der hebr. Spr. Der Papſt Leo der Zehnte war ihm ſehr gewogen und aus Achtung gegen dieſen Gelehrten, ließ der heil. Vater auf eigene Koſten alle ſeine Werke in dieſem Fache drucken.

Noch ein Gelehrter aus Lucca, Flaminius Nobilis, hat ſich ſehr verdient um die hebr. Spr. gemacht. Er war einer von denen, welche auf Befehl des Papſtes Sixt des Fünften die Vulgata ändern mußten.

Robert Bellarmin vertheidigte die katholiſche Religion in hebr. Sprache.

In Spanien haben ſich auch viele Gelehrte als Kenner der hebr. Spr. ausgezeichnet, wozu der Cardinal und Erzbiſchof zu Toledo, Franciscus Ximnius, viel beitrug. Er legte zu Complut eine Univerſität an, ſammelte dahin viele Profeſſoren, die er als Kenner der hebr. Spr. kannte und ließ viele Werke in dieſem Fache auflegen.

Die Franzoſen ſtanden nicht zurück und machten ſich gleichfalls durch Bearbeitung der hebr. Spr. bekannt. Franciscus Vatablus, Johann Mercier, Johann Balaiſe, Wilhelm Poſtellus und Anton Chevalier, der die hebräiſche Grammatik,

פתח אהל מועד, ſchrieb, waren die vornehmſten Kenner der hebräiſchen Sprache im 16ten Jahrhundert.

Aber auch meinen Landsleuten, den Holländern, muß man alle Gerechtigkeit wiederfahren laſſen, daß ſie mit unter die erſten gehören, die im 16ten Jahrhundert das Hebräiſche mit vielem Fleiße trieben. J. C. van den Champen lebte ganz im Anfange des ſechzehnten Jahrhunderts, war Profeſſor der hebr. Spr. zu Löwen und ſtarb auf einer Reiſe zu Freiburg im Breisgau.

Nicolaus Clenard kann mit Recht unter die erſten dieſer Periode gezählt werden, denn er hat für die hebräiſche Literatur viel geleiſtet. Er war zu Dieſt in Braband geboren und ſtarb nach vielen Reiſen zu Granada 1542.

Franciscus Raphelengius, 1539. bei Ryſſel geboren, war Profeſſor der hebr. Sprachen zu Leiden.

Franciscus Junius, Profeſſor der Gottesgelahrtheit zu Leiden, ſtarb daſelbſt 1602. Er gab in der hebr. Sprache guten Unterricht. Johann Druſius oder van Drensſche, 1550. zu Oudenarde geboren, war zu Leipzig Profeſſor, wo er 1616. ſtarb. Zum Behuf ſeiner Zuhörer, unter welchen auch der nachher berühmte Sixtinus Amama war, ſchrieb er viele Werke über die hebr. Spr., die ſpäter ſehr oft aufgelegt wurden.

Unter den Engländern finden wir nur zwei in dieſer Periode, welche Hebräiſch verſtanden, nämlich: Rudolph Baine, welcher zu Cambridge lehrte und Richart Knolles, Rector zu Sandwich.

Ehre, ja Ehre genug für dieſe vielen gelehrten Männer, daß ſie dieſe ſchöne Sprache für chriſtliche Gelehrte wieder aus dem Tode erweckt haben, eine Sprache, ohne welche ein Gottesgelehrter kaum halb auf dieſen Namen Anſpruch machen kann. Es iſt aber ausgemacht, daß ſie Alle Juden zu Lehrern hatten, und das zu einer Zeit, wo die hebr. Spr. ſchon längſt aufgehört hatte, eine lebendige Sprache zu ſeyn. Dieſe jüdiſchen Lehrer mußten das Hebräiſche mechaniſch und im Anfange bloß

mündlich erlernen, und es gereicht ihnen zur Ehre, dieſe gelehrte Sprache beibehalten zu haben. Daher ſchätzten die chriſtlichen Gelehrten die damaligen jüdiſchen Gelehrten ſehr, und dankten es ihnen, daß ſie den Anfang gemacht, das Hebräiſche wieder in Aufnahme zu bringen.

Nun komme ich zum 17ten und auch zugleich zum 18ten Jahrhundert. Im ganzen 17ten Jahrhundert kenne ich nicht einen einzigen meiner Glaubensgenoſſen, der da verdiente, hier als Kenner der hebr. Spr. erwähnt zu werden. Es koſtete aber den chriſtlichen Gelehrten nicht mehr ſo viele Mühe, Hebräiſch zu lernen; denn man hatte viele Hülfsmittel aus dem ſechzehnten Jahrhundert; es wurde auch ſchon von jedem Theologen die Kenntniß deſſelben gefordert, und die Buchdruckerkunſt ſtand auch auf weit beſſerm Fuße, ſo daß man zu dieſem Behuf ſchon ſehr gute Werke bekommen konnte; es zeigten ſich auch viele chriſtliche Gelehrte, die mit Eifer dieſe Sprache trieben. Die vorzüglichſten waren:

Johann Buxtorf der Ältere, in Weſtphalen geboren. Als Knabe lernte er zu Ham und Soeſt. Hernach ging er nach Marburg, Heidelberg und Baſel, wo er ſich auf das Studium der morgenländiſchen Sprachen legte, und ſich von einem ſehr gelehrten Juden im Chaldäiſchen und Rabbiniſchen unterrichten ließ. (Schade, daß man den Namen des Lehrers des gelehrten Schülers nicht kennt!) 1591. wurde er Profeſſor der hebr. Spr. zu Baſel. Unter allen ſeinen Werken macht die rabbiniſche Bibel dem Herausgeber die meiſte Ehre. Die hebräiſche Concordanz, ſein Tiberias und Biblioth. Rabbinica ſind jedem Gelehrten bekannt.

Johann Buxtorf der Jüngere war des erſtbeſchriebenen Sohn. Sein Vater gab ihm ſelbſt Unterricht; 1616. ſtudirte er in Heidelberg. Nach ſeines Vaters Tode wurde er Profeſſor der hebr. Spr. zu Baſel. Er vertheidigte eben ſo, wie ſein Vater, das göttliche Anſehen und Alter der hebräiſchen Vocalzeichen und Accente, und that oft öffentliche Vorſchläge zur Verbeſſerung der hebr. Sprache.

August Pfeiffer war ein großer Kenner der hebr. Spr. und ſchrieb ſehr viel

in dieſem Fache. Seine meiſten Schriften wurden 1704. zu Utrecht in zwei Quartanten zuſammengedruckt.

Samuel Bochart wurde für den größten Gelehrten im 17ten Jahrhundert gehalten. 1621. ſtudirte er zu Leiden, ſtarb 1667. zu Caen, wo er Prediger war, und hat ſehr viele gute Schriften hinterlaſſen.

In Holland war im 17ten Jahrhundert ein wahrer Sammelplatz von Gelehrten, und wer nur die morgenländiſchen Sprachen lernen wollte, ging dahin, denn da befanden ſich die größten Orientaliſten. Thomas Erpenius aus Gorcum, Profeſſor der morgenländiſchen Sprachen zu Leiden, legte allda eine prächtige orientaliſche Buchdruckerei an, durch welche er alle ſeine orientaliſchen Schriften bekannt machte.

Lud. de Dieu, ein großer orientaliſcher Philolog, gab viele gute Schriften heraus, die noch immer Werth haben. Desgleichen Conſtantin l'Empereur, Prof. zu Leiden, war ein großer Kenner der Rabbinen, er überſetzte das oben erwähnte Buch מסעות ר׳ בנימין, Benjamins Reiſebeſchreibung. Ferner Spinoza, er ſoll von Geburt ein Jude geweſen ſeyn. In der Kirchengeſchichte iſt er wegen ſeiner beſondern Meinungen bekannt, und als Liebhaber und Grammatiker der hebr. Spr. hat er ſich gezeigt.

Ich hoffe, es wird in dieſem kleinen Werkchen genug ſeyn, die größten Männer angeführt zu haben, die ſich im 17ten Jahrhundert mit Bearbeitung der hebr. Spr. mit Ehre beſchäftigten. Ich komme nun auf das glückliche 18te Jahrhundert, in welchem meine Glaubensgenoſſen durch einen Mendelsſohn wieder anfingen, aufzublühen, und ſich wieder mit vielem Fleiß auf das Hebr. gelegt haben. Aber auch die chriſtlichen Gelehrten haben ſich als Liebhaber der hebräiſchen Literatur im 18ten Jahrhundert gezeigt. Die vorzüglichſten ſind folgende: Gottfried Wagner, J. C. Kesler, Th. B. Starke, Verfaſſer des Buches אור הדקדוק, Heinrich Opitz, Herausgeber der hebräiſchen Grammatik חצר לשון הקודש, Caspar Neumann, der ſich fleißig mit dem Hebräiſchen abgab, davon folgende Werke das Zeugniß ablegen:

1) ספר תולדות , 2) מוצא , 3) מפתח בית עבר . Johann Andr. Danz, Verfaſſer des מתורגמן oder *Interpres Ebraeo-Chaldaeus* und des Buches מדקדק, Joh. Wilh. Zirold war mit Casp. Neumann einerlei Meinung in Hinſicht der hebr. Spr. und ſchrieb daher das Buch באר היטיב . Dies waren die Gelehrten, die ſich in der erſten Hälfte des 18ten Jahrhunderts mit dem Hebräiſchen beſchäftigten. Aber auch Michaelis darf nicht vergeſſen werden. Er war Profeſſor der morgenländiſchen Sprachen zu Halle, gab ſehr viele Schriften heraus, unter dieſen iſt aber ſeine hebr. Bibel die wichtigſte, weil er aus 24 Handſchriften die Varianten darin angemerkt hat. Außer der Bemerkung dieſer Varianten, ſind auch noch andere philologiſche Anmerkungen beigefügt worden. Ferner Joh. Chriſt. Wolf, bekannt durch ſeine **Biblioth. Hebr.** und **Hist. Lexicor. Hebr.**

G. Chriſtoph Stellwage, wie auch Dan. Ernſt Jablonsky und Herrmann von der Hardt verdienen als Kenner der hebr. Spr. mit angeführt zu werden.

Unter den Italienern waren wenige, die ſich im 18ten Jahrhundert als Beförderer der hebr. Sprache gezeigt haben, und die Spanier haben dieſe Sprachgelehrſamkeit noch mehr vernachläſſigt; aber die Franzoſen haben als Nachbaren der arbeitſamen Deutſchen die hebr. Spr. fleißiger getrieben, und die Holländer haben unter mehren Kennern der hebr. Spr. einen Albert Schultens, welcher einer beſondern Anzeige würdig iſt. Er wurde 1686. zu Gröningen geboren und ſtarb 1750. als Profeſſor zu Leiden. Seine Schriften ſind ungemein zahlreich und alle ſchätzbar. In England lebte noch im 18ten Jahrhundert Benj. Kennicott, der ſich ſehr berühmt und verdient daſelbſt machte.

Unter den Juden iſt aber auch einer noch beſonders zu bemerken: R. Salomon Hene, Verfaſſer mehrer hebr. Schriften, insbeſondere einer zu ſeiner Zeit ſehr guten Grammatik צוהר התיבה, der Jablonski Beifall gezollt hat.

Capitel VI.

Endlich übergehe ich die übrigen Gelehrten des 18ten Jahrhunderts und komme auf unſern Mendelsſohn (noch heut zu Tage unter den Juden nach ſeinem Geburtsorte ר׳ משה דעסויא Rabbi Moſes Deſſau genannt), den Stolz unſerer Glaubensgenoſſen im 18ten Jahrhundert. Von ſeinen Verdienſten zu reden, halte ich für überflüſſig; כי אם היו השמים גילים וכל עצי הלבנון קולמוסין ומי הים דיו לא יספיקו לחכמתו : , *Si fuissent coeli membranacei, et omnia ligna Libani essent calami scriptorii, et aquae maris atramentum, non sufficerent pro sapientia illius describenda.* Es wäre kaum zu glauben, daß ſie einem Gelehrten unbekannt ſind; ihm haben wir Juden Alles zu verdanken. Er hat den Fleiß und Eifer der Juden zur hebr. Spr. im 18ten Jahrhundert aufgemuntert und angeflammt, und zu Allem, was nach ihm, zur Verbeſſerung der hebr. Spr. und des Judenthums, geſchrieben und gethan iſt, hat er den Grund gelegt. Er wurde תפ״ט 1729. zu Deſſau geboren, und ſtarb zu Berlin 1786. תקמ״ו . Übrigens iſt er nie auf einer Univerſität geweſen und hat niemals ein Collegium leſen hören, welches er ſelbſt in einem Briefe 1778. an den Herausgeber eines Journals ſagt.

Aber auch dieſer Moſes blieb nicht unverſchont, Fluch und Bann wurde auf das Haupt des edeln Mannes geſchleudert, er wurde von allen Seiten angegriffen. Ein gewiſſer polniſcher Oberrabbine hat den Bannſtrahl damals auch wider ihn ausgeſprochen, und zwar entweder aus Unwiſſenheit, beſonders in der deutſchen Sprache, oder auch wohl aus Aberglauben.

Die Quellen aller damaligen Thorheiten mögen geweſen ſeyn, welche ſie wollen, ſo ließ ſich Mendelsſohn doch nicht von ſeinem Vorhaben abſchrecken. Der gelehrte, göttliche Mann ging vielmehr aus Liebe für ſein Volk langſam ſeinen Weg fort und kehrte ſich nicht daran; ſeines edeln Zweckes ſich bewußt, ſagte er oft: Ich verlaſſe mich auf Gott, und hoffe, daß man mir einſt mein Unternehmen danken wird.

Danken,

Danken, ja danken wollen wir dir, nicht allein für deine uns geleiſteten großen Dienſte, ſondern auch für die jungen jüdiſchen Gelehrten, welche in deiner Zeit zu Königsberg in Preußen ſich gebildet haben, אשר התאספו יחד להוציא לאור מאמרים יקרים בכל מדע וחכמה ויקראו שם המאספים בישרא׳ „חברת דורשי לשון עבר“, „Forſcher des Guten und Rechten“, שוחרי הטוב והתושיה : , die bewieſen haben, daß man Alles, wenn man nur will, rein Hebräiſch ſchreiben kann. Dieſes zu beweiſen, habe ich aus Bock's Schriften die Überſetzung des *God save the king*, von Nathan Ries aus Berlin, abgeſchrieben:

המלך ברך , אל
המלך שמור , אל
שמרהו , אל ,

מלכותו תכון עד
לתהלה תעמוד עד
דור אחרון ועוד לא רד
שמרהו , אל ,

עליך נבטח , אל
הראנו עוזך , אל
סלענו היה ,

כנצרתו מני עד
נצרה חילו לעד
וברך עם לא מעט
בגללו עשה ,

וכמו עצם שמי אל
לטהר , שם ימין אל
שגל לימינו ,

על כן נקרא לעד
אל מול פני שכן עד
שמר נא וסגר בעד
מלך ומלכה :

Den zweiten Forſcher des Guten, ר׳ נפתלי הירץ וויזל ז״ל Hartwig Weſſely beſchreibt David Friedrichsfeld in einer beſondern Abhandlung unter dem Namen זכר צדיק , gedruckt zu Amſterdam תקסט , 1809. Dieſer jüdiſche Gelehrte wurde 1726. zu Hamburg geboren. Als Knabe von 10 Jahren brachte ihn

ſein Vater nach Kopenhagen, wo ſeine Erziehung nach der Art der portugieſiſchen Juden beſorgt wurde. Darauf kam er nach Berlin, wo er ſich als hebräiſcher Dichter ſehr auszeichnete, und viele lehrreiche Schriften verfaßte. Kurz vor ſeinem Tode begab er ſich nach Hamburg, um eine Tochter zu verheirathen, woſelbſt er, von jedem Edeln beweint, am 25. Januar 1805. in einem Alter von 80 Jahren ſtarb. Ein vertrauter Freund Weſſely's war Herder. In ihm fand die hebr. Sprache einen ihrer größten Verehrer, einen Mann, der dem Geiſte der hebr. Sprache bis auf die leiſeſte Spur nachzulauſchen verſtand. Die hebräiſche Muſe beweint den Tod dieſer ihrer größten Gelehrten und Lieblinge.

ר׳ דוד פרידלענדר David Friedländer, aus Königsberg in Preußen, ein vertrauter Freund Mendelsſohns, ſorgte eben ſo, wie jener, für die Cultur und für das Wohl ſeiner Glaubensbrüder, und war Verfaſſer mehrer hebräiſcher und deutſcher ausgezeichneter Werke: beſonders verdient תפלות ישראל, oder Überſetzung der Gebete der Juden auf das ganze Jahr, erwähnt zu werden.

בן־זאב Ben Seph, Verfaſſer des Buchs אוצר השרשים, ein hebräiſch-deutſches und deutſch-hebräiſches Wörterbuch, wurde in Polen 1763. geboren und ſtarb zu Wien 1811. in einem Alter von 48 Jahren. Alle ſeine Schriften ſind ſchätzbar und nützlich. Sein יסודי הדת, ein Werk über den iſraelitiſchen Glauben iſt allen jüdiſchen Jugendlehrern zu empfehlen.

Von den noch lebenden Gelehrten führe ich keinen an, um keinen zu übergehen.

שמם ודבריהן הן זכרונם!

Aber zum Beweiſe, daß auch hier in Hannover, unſerer theuren Vaterſtadt, das Streben nach höherer Cultur und nach reinerer Aufklärung unter meinen Glaubensbrüdern rege geworden iſt, mache ich nur die Bemerkung, daß Nathan Adler,

Studioſus der Philoſophie zu Würzburg, Sohn unſers ehrwürdigen, proviſoriſchen Landrabbiners, M. Adler, am Sonnabend פ׳ תצוה (den 18. Februar) d. J. zum erſtenmal im hieſigen jüdiſchen Gotteshauſe als Redner aufgetreten, und ſeinen Vortrag zum erſtenmal in deutſcher Sprache gehalten. Voll Freude, Gottes Wort in der Landes-Sprache zu hören, war Alles Ohr; jeder wurde befriedigt und jeder nahm gewiß einen frommen Gedanken, einen guten Vorſatz, aufgeregt durch das ergreifende Wort unſers gefeierten Redners, mit nach Hauſe.

Es erhellt aus dieſer neuen Einrichtung, deutſch zu predigen, daß man nun auch hier eingeſehen, daß es ſowohl für den Staat, als für die Religion, von großer Wichtigkeit und von großem Nutzen iſt, wenn auch in Synagogen in der Landesſprache gepredigt wird.

Der Text zu obiger Rede war Pſalm 19. Zu einer andern und zwar einer Abſchiedsrede vor ſeinem Abgange auf die Univerſität, hatte der Redner ſich Pſ. 90. gewählt, im Vergleich mit dem Abſchnitt der Thora (פ׳ בהר 3. Moſ. 25, 2.), der an demſelben Sonnabend vorgeleſen wurde.

Möchte doch in unſerm deutſchen Vaterlande das deutſche Wort mehr und mehr unter meinen Glaubensbrüdern verbreitet und gepredigt werden, und möchte jede Gemeine eines ſolchen Redners ſich erfreuen, als Hannover an obengenanntem jungen Manne ſich einſt zu erfreuen haben wird!

Hier kann man den Spruch Davids (Pſalm 133, 1.) mit Recht anwenden: מה טוב ומה נעים שבת אחים גם יחד „Wie fein, wie lieblich iſt es, daß Brüder einträchtig bei einander wohnen"!, indem er בקי בש״ס ובפוסקים d. h. ein guter Talmudiſt und zugleich ein großer Sprachkenner iſt.

Anhang,

die chaldäiſche Sprache, als Tochterſprache der hebräiſchen, betreffend.

Viele Gelehrte wollen behaupten, ſie habe von כשד (Cheſed), Gen. 22, 22. einem Sohn Nahors, ihren Namen erhalten. Dagegen laſſen ſich keine gegründete Einwendungen machen, indem man bis jetzt noch nicht das Gegentheil bewieſen hat.

So viel iſt gewiß, daß die Chaldäer in Babylonien wohnten, und berühmte Aſtrologen, oder Wahrſager aus den Geſtirnen, waren, dergleichen es im Morgenlande viele gab. Und wir finden es beſtätigt, wenn wir das Wort כשדים mit כלדאים vergleichen, indem wir nur das ש mit ל verwechſeln.

In Daniel 2, 10. finden wir חרטם ואשף וכשדי, wo das Wort ſo viel als Wahrſager oder Aſtrolog, *magus*, bedeutet. Es iſt alſo bewieſen, daß Chaldäer mit Wahrſager einerlei iſt. Da nun Babylonien durch Wahrſager berühmt war, ſo wurde oft ganz Babylonien Chaldäa genannt, wie wir finden: Ezech. 11, 24. ותבאני כשדימה אל הגולה (und der Wind brachte mich in Chaldäa zu den Gefangenen) und Daniel 5, 30. wird der babyloniſche König מלכא כשדיא, Chaldäer König, genannt.

Die chaldäiſche Sprache iſt eine Miſchung des rein Hebräiſchen und Syriſchen, und iſt, wie ich glaube, erſt während der Gefangenſchaft entſtanden. Die Juden, die in der babyloniſchen Gefangenſchaft ſaßen, haben dieſe Sprache vollkommen gelernt, weil ſie mit der Mutterſprache viel Ähnliches hatte, und ſie mit nach

Paläſtina gebracht; daher haben Eſra und Daniel ſie auch beibehalten und aus Vorliebe zur Mutterſprache die Tochterſprache auch mit hebräiſchen Buchſtaben geſchrieben.

Die chaldäiſche Sprache iſt ſich nicht überall gleich geblieben; ſo wie man ſie in Babylonien geredet, iſt Eſra und Daniel geſchrieben; aber ganz anders wurde ſie in Paläſtina vom Volke geredet. Im Mai 1825. habe ich in Hannover einen Beweis davon gehabt. Zwei gelehrte Juden aus Bagdad, (ſie nannten dieſe Stadt בבל חדשה, Neu-Babel), redeten zuſammen eine mir halb verſtändliche Sprache. Auf meine Frage, welche Sprache ſie da redeten? gaben ſie mir zur Antwort: die chaldäiſche. Ich war ganz erſtaunt, indem es ganz anders klang, und ganz andere Ausdrücke waren, als das Chaldäiſche, worin die Targumen, Onkelos und Jonathan, auch Eſra und Daniel geſchrieben ſind. Dieſe gelehrten Männer verſicherten mich, daß dieſes der jeruſalemiſche Dialekt wäre, welcher durch Miſchung des Syriſchen und Griechiſchen ſo verdorben worden, daß aber das reine Chaldäiſche, welches man früher zu Babylonien geſprochen hätte, nur in den Targumen, in Eſra und Daniel anzutreffen ſey.

Die Targumen oder die Überſetzungen der Bibel in chaldäiſcher Sprache können als eine Richtſchnur der heiligen Schrift gebraucht werden, ſo daß, wenn eine Deutung aus einem oder anderm Targum, ſonderlich einem ältern erwieſen werden kann, dieſelbe als richtig angenommen wird.

Der Targum Onkelos iſt genauer und wörtlicher, als alle übrigen, enthält auch das reinſte Chaldäiſch und kommt mit dem hebräiſchen Texte am genaueſten überein. Einige Gelehrte haben den Onkelos für den Aquilas gehalten, allein Onkelos iſt unſtreitig weit früher geſchrieben, und man findet ihn ſchon im Talmud Megila Ab. 1. Fol. 3. wo es heißt:

יא שהוא בר אחתיה דטיטוס , ותנא בברייתא בפ' המוכר פירות תניא אונקלוס הגר אומר כרובים וכו' והוא קיבל מר' אליעזר ומר' יהושע ותרגם ה' חומשי תורה מפיהם , ובגטין פ' הניזקין אונקלוס בר קלונימוס בר אחתיה דטיטוס וכו' ועיין בפ' ה' דדמאי שהחמיר על עצמו וכו' ובמס' ע"ז פ' א' נראה שאונקלוס בימי ר' גמליאל הזקן היה , אבל אונקלוס המתרגם אין הוא אונקלוס בר קלונימוס :

Der Targum Jonathan über die fünf Bücher Moſes unterſcheidet ſich ſehr vom Onkelos, ſowohl in der Mundart, als in der Art des Überſetzens. Viele Gelehrte, ſowohl Juden, als Chriſten haben auch lange Zeit dieſe Überſetzung dem Jonathan ben Uziel, Überſetzer der Propheten, beigelegt; allein nach ſorgfältiger Prüfung hat man geſehen, es ſey unmöglich, daß beide (der Pentateuch und die Propheten) Einen Verfaſſer gehabt haben, weil der Targum Jonathan, über den Pentateuch, und der Targum Jonathan ben Uziel, über die Propheten, ſich gar merkbar unterſcheiden. Weil man aber den wahren Verfaſſer des Targum Jonathan über den Pentateuch nicht kennt, ſo pflegt man dieſen unter dem Namen des Pſeudo-Jonathan anzuführen. Dieſer Pſeudo-Jonathan macht oft ganze Erklärungen und bisweilen weitläufige Umſchreibungen, welche Jonathan über die Propheten niemals gebraucht hat.

Dieſer Targum gehört alſo, wenn man ihn nicht ganz ins 4te Jahrhundert ſetzen will, doch wenigſtens ins 5te, indem bei der Stelle 4. Moſ. 24, 19. der Stadt Conſtantinopel gedacht wird, welche doch vor dem Anfange des 4ten Jahrhunderts dieſen Namen noch nicht führte.

Der Targum Jeruſalemi, über die 5 Bücher Moſes, weicht hier und da nach ſyriſcher Mundart von Jonathan ſehr ab. Weder der Verfaſſer, noch die Urſache dieſer Benennung iſt bekannt. Man glaubt gemeiniglich, er habe dieſen Namen daher, weil er von Jeruſalem gekommen, oder weil er in jeruſalemiſcher (d. h. ſyriſcher) Mundart verfertigt iſt. Mendelsſohn glaubt, daß Jonathan und Jeruſalemi einen und denſelben Verfaſſer gehabt haben, daß man damals zwei Targumen gefunden, und da, wo ſie beide übereinkamen, man den einen gedruckt, und wo Veränderungen gefunden ſeyn, man dieſe auch beigedruckt habe, mit der Benennung Jeruſalemi.

Folgende drei Bücher: ערוך, הריך, והרמבן, nennen den Targum des Pſeudo-Jonathan auch Targum Jeruſalemi, allein, ſagen ſie, die Abſchreiber fanden

anfänglich nur die Anfangsbuchſtaben ת״י , welches ſowohl Targum Jonathan, als Targum Jeruſalemi heißen kann.

Der Targum über die חמש מגילות (d. h. über das Hohelied, Prediger Salomon, Ruth, Klagelieder und Eſther) muß erſt nach Verfertigung des Talmuds geſchrieben ſeyn, weil Hohel. 1, 2 und 5, 10. wie auch Klagl. 2, 19. des Talmuds gedacht wird.

Der תרגום שני zweite Targum über Eſther iſt, ob er gleich nur über ein einziges und dabei ſo mäßiges Buch geſchrieben iſt, ſehr ſtark, und enthält viele Merkwürdigkeiten.

Der Targum über die Hagiographen, (Hiob, Pſalmen und Sprüchwörter) iſt von R. Joſeph dem Blinden, verfertiget worden, und zwar einem Andern in die Feder diktirt, während er Vorſteher der Schule zu Sora war.

Die Bücher Eſra und Daniel haben gar keinen Targum, aller Wahrſcheinlichkeit nach deswegen, weil ein Theil davon ſchon ſelbſt chaldäiſch iſt. Übrigens kann man alle Targumen als einen Beſtimmungsgrund und als eine Entſcheidung zweifelhafter Auslegungen anſehen.

Anmerkung. Das Lexicon Targumeum von Cohen de Lara dient nicht nur dazu, die ſchweren Auslegungen zu erklären, ſondern auch die Deutungen zu beſtimmen.

Der Targum über die Bücher der Chronik gehört vermuthlich auch in das 4te oder in den Anfang des 5ten Jahrhunderts. Der Prediger Beck beſaß ein Manuſcript, welches er 1680 bis 1683. auflegen ließ, und David Wilkins verfertigte eine lateiniſche Überſetzung dazu, welche zu Amſterdam 1715. erſchienen iſt.

Erklärung der auf dem Titel angegebenen hebräiſchen Jahrszahl.

Die Juden haben von jeher geſucht, die Jahrszahl durch eine paſſende Stelle aus der Bibel, oder durch einen andern guten Einfall anzuzeigen; die Jahrszahl die ich hier angewandt, לנדן בנתי d. h. **Zum Brautſchatz meiner Töchter**, zeigt 1) mit Ausnahme des י, welches punctirt iſt, die Jahrszahl ohne die Tauſende an.

2) Iſt es bei Erklärung der Bibel eine bekannte Regel, כל מקום שהנקודה מרובה על הכתב אתה דורש הנקודה, daß, wo der Puncte mehr ſind als Buchſtaben, ſich die Erklärung der Wörter nach den Puncten richtet, wo aber der Buchſtaben mehr, als der Puncte ſind, erklärt man die Buchſtaben, die nicht punctirt ſind, ſo auch hier: wenn man die Buchſtaben berechnet, die nicht punctirt ſind, ſo findet man darin die jetzige Jahrszahl welche wir Juden nach Erſchaffung der Welt zählen, 586.

3) Mit Recht ſollte es alſo hier heißen: כאן אני דורש הכתב, d. h. Hier erforſche man die Buchſtaben. Die Juden pflegen aber oft einen oder mehre Buchſtaben mit ſolchen, die denſelben Laut haben, zu verwechſeln, um einen doppelten Sinn anzuzeigen: Dies habe ich auch gethan, und hier ſteht ſtatt הכתב (Schrift oder Buchſtaben) das Wort הכסף (Silber oder Geld) und das will nun ſo viel ſagen: mit dieſem Werkchen ſuche oder forſche ich nach Geld, weil ich es blos zum Brautſchatz meiner Töchter geſchrieben.

לפק wird gewöhnlich geſchrieben ſtatt der beiden Wörter לפרט קטן, d. h. Nach der kleineren Zahl, und wird immer zu der Jahrszahl geſetzt, um damit anzuzeigen, daß die größere Zahl, d. h. die Tauſende, weggelaſſen iſt: z. B. jetzt zählen wir nach Erſchaffung der Welt 5586. und ich habe blos, als Anſpielung, worauf die zwei Wörter לנדן בנתי deuten, die kleinere Zahl 586. angegeben.

Ich übergehe den dritten Satz mit Stillſchweigen. Jeder Kenner wird mich verſtehen, wenn ich ihm ſage, daß mein Vorname Salomon iſt, man vergleiche 2. Buch der Chronica 9, 20.

Der Verfaſſer.

ה' יתן חכמה

מפיו דעת ותבונה

Proverb. 2, 6.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Blogg, Salomon Ephraim,

Geschichte der hebräischen Sprache und Literatur nebst einem Anhange die Targumen betreffend

Hannover 1826

4 L.as. 107
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10522013-4